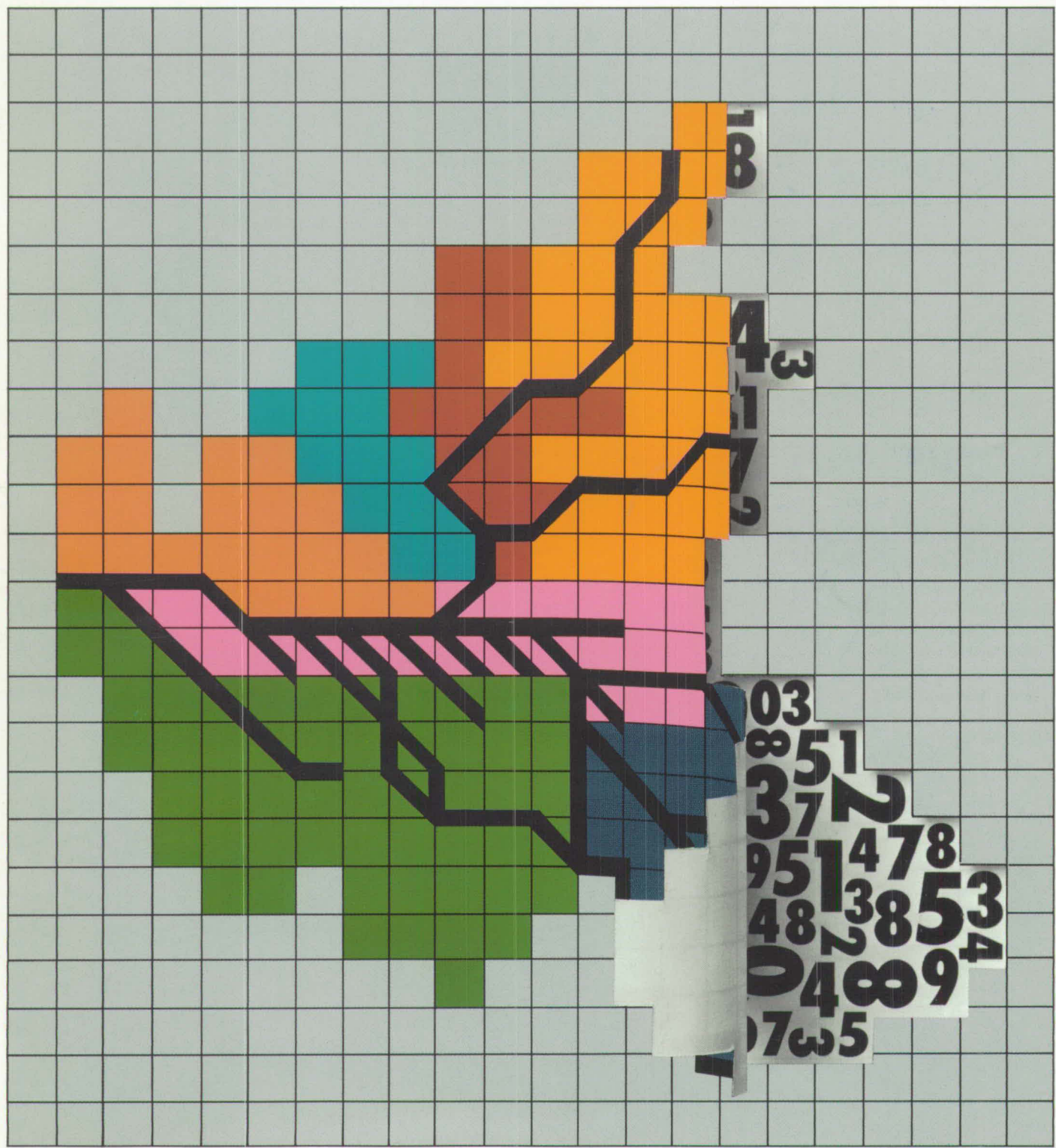


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1995

9



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts) / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend $\hat{=}$ = entspricht
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl MD = Monatsdurchschnitt
p = vorläufige Zahl Vj = Vierteljahr
s = geschätzte Zahl Hj = Halbjahr
x = Nachweis nicht sinnvoll

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienstszitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
Datex-J (Btx): * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Irene Lucassen,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hermann Kampen, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

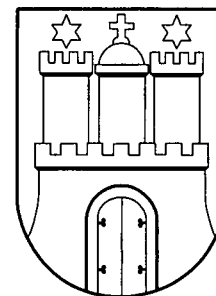
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter (0 40) 36 81-17 10
Auskünfte (0 40) 36 81-17 66
17 68
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
Datex-J (Btx) * 36 502 #
Telefax (0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale) (0 40) 36 81-0
Versand (0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

49. Jahrgang, September 1995



100 Jahre Nord-Ostsee-Kanal – 100 Jahre „Ostseehafen“ Hamburg

von Ulrich Wiemann, © 36 81–16 36

Der Nord-Ostsee-Kanal, der in diesem Jahr sein 100jähriges Jubiläum feierte, ist für den Hamburger Hafen eine äußerst wichtige Wasserstraße. 1994 wurden in Hamburg im Seeverkehr mit den Ostseeanrainerstaaten rund zehn Millionen Tonnen Güter umgeschlagen, das waren fast 14 Prozent des gesamten Güterumschlags im Hamburger Hafen. 236

Diagnosen der in Krankenhäusern behandelten Personen

von Thorsten Erdmann, © 36 81–17 57

Für das Berichtsjahr 1993 wurde erstmals eine Krankenhausdiagnosestatistik durchgeführt, in der Ergebnisse über medizinische und demographische Merkmale der in Hamburger Krankenhäusern behandelten Personen erhoben werden. Der Kurzbeitrag liefert Eckzahlen zur Krankheitsart sowie zum Alter und Geschlecht der Patientinnen und Patienten. Am häufigsten wurden Herz-Kreislaufkrankungen diagnostiziert; rund drei Fünftel der Behandelten standen im Alter von 45 und mehr Jahren, der Frauenanteil lag bei 55 Prozent. 242

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993

von Erich Walter, © 36 81–17 97

Der Bericht bringt die wichtigsten Ergebnisse für Unternehmen. Die Angaben werden grob wirtschaftssystematisch und nach Umsatzgröße sowie nach Beschäftigtenzahl gegliedert und erläutert. Die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen erfolgte erstmals nach der neuen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993. Infolgedessen ist ein Vergleich mit vorherigen Erhebungen nur sehr eingeschränkt möglich. 244

In diesem Heft

DAS STATISTISCHE STICHWORT

Handels- und Gaststätten-
zählung 1993 234

STATISTIK AKTUELL

Bevölkerung steigt weiter 234
Mai wieder beliebtester
Heiratsmonat 234
Bestandsabbau bei Nutztieren 234
Weniger Kinobesuche 234

SCHAUBILD DES MONATS

Bruttojahresverdienste der
Angestellten in Hamburg 235

BERICHTE

100 Jahre Nord-Ostsee-Kanal –
100 Jahre „Ostseehafen“ Hamburg 236
Diagnosen der in Krankenhäusern
behandelten Personen 242
Ergebnisse der Handels- und
Gaststättenzählung 1993 244

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Aus der Gesetzgebung 254
Neu in unserer Bibliothek 254
In Kürze 255

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 256
Hamburg im Städtevergleich 262

Handels- und Gaststättenzählung 1993

Die Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) ist die wichtigste statistische Quelle, die einen Gesamtüberblick über den Handel und das Gastgewerbe ermöglicht. Angaben über diese Wirtschaftsbereiche fallen zwar auch im Rahmen von anderen Totalerhebungen für die gesamte Volkswirtschaft an. Jedoch beschränken sich diese Statistiken auf wenige Merkmale und liefern nur ein grobes Strukturbild in sektoraler und regionaler Hinsicht. Für eine detaillierte Darstellung der Branchenstruktur ist daher die HGZ als bereichsspezifische Gesamterhebung bisher unerlässlich. Die methodischen Grundlagen und das Erhebungskonzept der HGZ 93 wurden in Heft 2.93 dieser Zeitschrift erläutert. Wegen des Erhebungsumfanges und des Aufwands sowie im Interesse einer möglichst geringen Belastung der Auskunftspflichtigen fand eine HGZ bisher nur in größeren Zeitabständen statt. Nach den Erhebungen in den Jahren 1960, 1968, 1979 und 1985 folgte 1993 die fünfte Zählung dieser Art. Es ist gleichzeitig die erste Statistik überhaupt, auf die die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93), die auf der NACE Rev. 1 der EU aufbaut, Anwendung findet. In einem Aufsatz in diesem Heft werden die ersten Unternehmensergebnisse vorgestellt. Es ist geplant, in weiteren Beiträgen die einzelnen Wirtschaftsbereiche näher zu betrachten.

Große Bedeutung kommt der HGZ besonders im Hinblick auf den ständigen strukturellen Wandel im Handel zu. Die Zählung ist vor allem auch als Bestandsaufnahme in Anbetracht der Einführung des EG-Binnenmarktes wichtig. Die Ergebnisse der Zählung schaffen darüber hinaus die Auswahlgrundlagen für die Ziehung neuer Stichproben zu den monatlichen und jährlichen Repräsentativstatistiken in diesen Wirtschaftsbereichen. So konnten die Strukturverhältnisse erfaßt und bei der Stichprobenziehung berücksichtigt werden; für die neuen Bundesländer wird damit eine statistische Berichterstattung möglich, die quantitativ und qualitativ der Berichterstattung in den alten Bundesländern entspricht. Schließlich

wird der Zensus des Jahres 1993 den Aufbau eines für die künftige Handelsberichterstattung vorgesehenen Unternehmensregisters erleichtern.

Erich Walter

STATISTIK AKTUELL

Bevölkerung steigt weiter

Ende 1994 lebten 1 705 872 Personen in Hamburg; das waren 2985 mehr als im Jahr zuvor.

Die Zuzüge nach Hamburg verminderten sich um 13,1 Prozent auf 77 523. Die Fortzüge nahmen nur leicht ab (0,2 Prozent) und lagen bei 70 498.

Bei der Natürlichen Bevölkerungsbewegung ergab sich ein ähnliches Bild. Die Geburten sanken um 0,3 Prozent auf 16 201 und die Todesfälle um 2,2 Prozent auf 20 241.

Isolde Schlüter

Mai wieder beliebtester Heiratsmonat

1994 wurden in Hamburg 8537 Ehen geschlossen – beinahe ebenso viele wie im Jahr zuvor. Der beliebteste Heiratsmonat war der Mai mit 1068 Eheschließungen. Im Januar zog es die wenigsten Paare – nur 345 – zu den Standesämtern.

Das durchschnittliche Heiratsalter betrug bei den ledigen Männern 30,9 Jahre und bei den ledigen Frauen 28,6 Jahre und veränderte sich nicht gegenüber dem Vorjahr.

Der jüngste Mann war bei der Heirat 17 Jahre und die jüngste Frau 15 Jahre.

Der älteste Mann wagte mit 93 Jahren noch einmal den Schritt vor den Traualtar, während die älteste heiratende Frau 87 Jahre zählte.

Der Anteil der verheirateten Personen an der Hamburger Gesamtbevölkerung betrug 1994 bei den Männern 43,3 Prozent und bei den Frauen 39,6 Prozent.

Bei 6723 Eheschließungen waren beide Partner Deutsche. Bei den 788 Eheschließungen, bei denen der Mann die deutsche und die Frau eine ausländische Staatsangehörigkeit hatte, waren zahlenmäßig Frauen aus Polen am häufigsten vertreten. 762 deutsche Frauen heirateten Ausländer, großenteils Türken.

Isolde Schlüter

Bestandsabbau bei Nutztieren

Die Ende 1994 durchgeführte Viehzählung ergab, daß sich in Hamburg sowohl die Zahl der Halter als auch die der Tiere bei fast allen Tierarten gegenüber 1992 verringerten. Lediglich der Bestand an Pferden erhöhte sich geringfügig auf 2787, obwohl die Zahl der Halter um fast zehn Prozent auf 240 zurückging.

Der größte prozentuale Bestandsabbau war mit 38 Prozent bei Schafen festzustellen; bei 42 Haltern gab es nur noch 1384 Tiere.

Auch die Schweinehaltung ging zurück. Sie wurde in den letzten Jahren von fast jedem fünften Betrieb aufgegeben. Die verbliebenen 51 Halter hatten 3152 Schweine (minus 27 Prozent). Unter den Haltern waren 27 Sauenhalter mit zusammen 427 Zuchtsauen.

Die Rindviehhaltung wurde von fast jedem zehnten Betrieb eingestellt. Es verblieben 189 Halter mit 9082 Tieren, das sind mehr als acht Prozent weniger als vor zwei Jahren. Darin waren 1671 Milchkühe enthalten, die bei 63 Haltern standen. Hier waren sowohl die Anzahl der Milchkühe als auch die Zahl der Halter um fast acht Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig erhöhte sich die Anzahl der Ammen- und Mutterkühe um gut zehn Prozent auf 1179 Stück.

Auch die Hühnerhaltung wurde eingeschränkt. 8134 Hühner (minus drei Prozent) waren bei 126 Haltern (minus acht Prozent) in den Ställen.

Otto Riecken

Weniger Kinobesuche

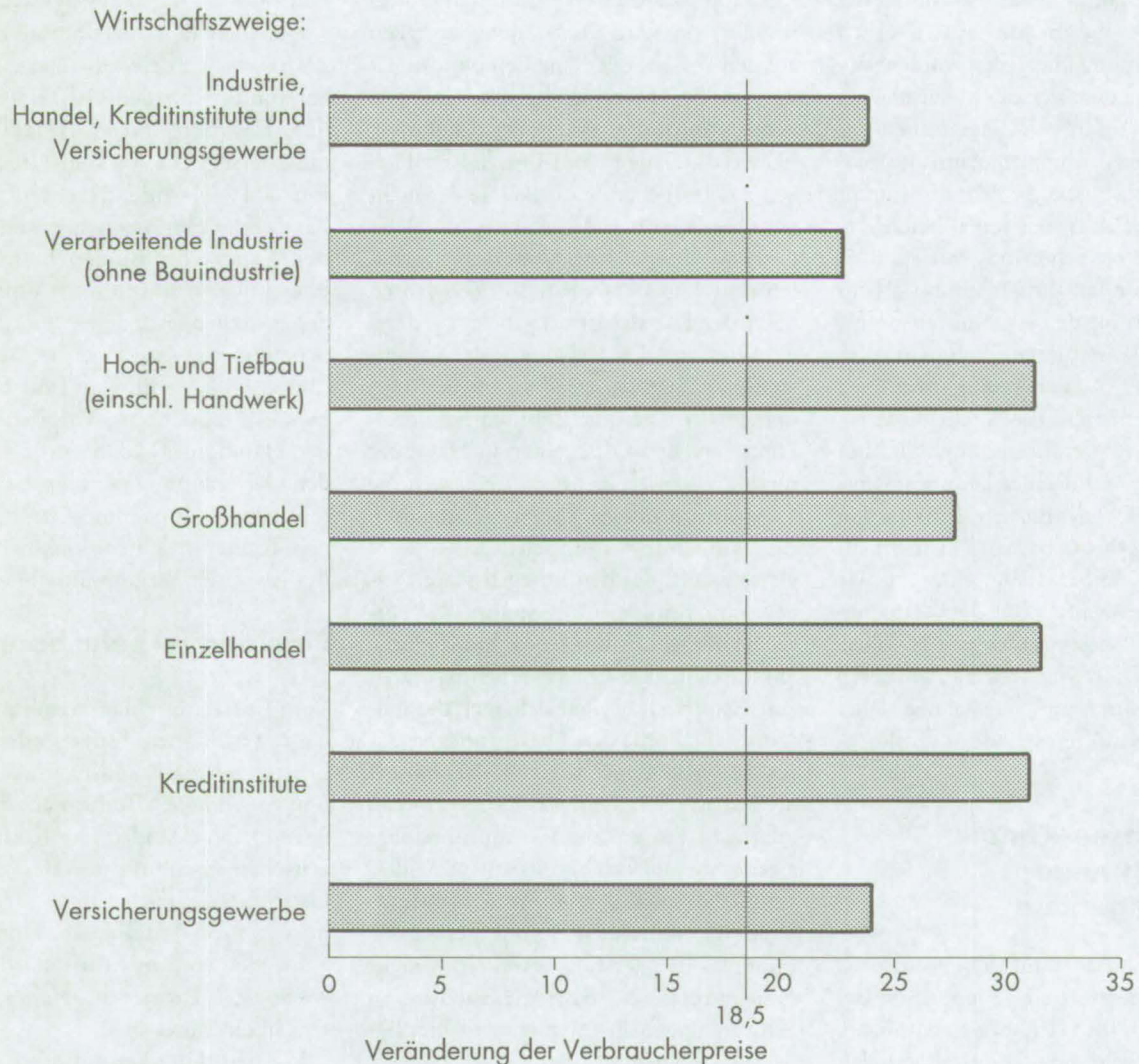
Die Hamburger Kinos mußten 1994 nach dem Aufwind im Vorjahr Einbußen hinnehmen. Die Zahl der Besucher fiel um 9,3 Prozent auf rund 4,5 Millionen. Zu diesem Rückgang dürfte das langanhaltende Sommerwetter des Jahres 1994 entscheidend beigetragen haben.

Die durchschnittliche Zahl der Kinobesuche je Einwohner sank von 2,9 auf 2,6. In Hamburg gibt es zur Zeit 98 Filmtheater, die ihren Besuchern insgesamt 19 400 Sitzplätze zur Verfügung stellen.

Otto Riecken

Bruttojahresverdienste der Angestellten in Hamburg

– Veränderung 1989 gegenüber 1994 in Prozent –



Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Angestellten Hamburger Betriebe der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe nahm zwischen 1989 (61 088 DM) und 1994 (75 605 DM) um 23,8 Prozent zu. Im selben Zeitraum stiegen die Verbraucherpreise (im früheren Bundesgebiet) um 18,5 Prozent, so daß preisbereinigt das durchschnittliche Bruttojahresgehalt lediglich um 5,3 Prozent wuchs.

Die deutlichsten realen Veränderungen der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Angestellten sind im Einzelhandel (+13,0 Prozent), im Hoch- und Tiefbau (+12,6 Prozent) und im Bereich der Kreditinstitute (+12,3 Prozent) festzustellen.

Sven Wohlfahrt

100 Jahre Nord-Ostsee-Kanal – 100 Jahre „Ostseehafen“ Hamburg

Stärker denn je stand der Nord-Ostsee-Kanal in diesem Sommer im Blickpunkt nicht nur des maritimen Interesses. Anlaß war der 100. Jahrestag der Eröffnung der Wasserstraße, die im Juni 1895 feierlich ihrer Bestimmung übergeben worden war. In der Folgezeit hat sich der Kanal zu einer der meistbefahrenen Wasserstraßen der Erde entwickelt. Im Spitzenjahr 1965 passierten über 80 000 Schiffe die Kanalschleusen; die über den Kanal beförderte Gütermenge erreichte 1985 mit rund 65 Millionen Tonnen ihr Maximum. Nicht zuletzt aufgrund der veränderten politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen in der Ostseeregion wurden diese Spitzenergebnisse seither nicht mehr erreicht. Heute befahren jährlich über 43 000 Schiffe mit einer Ladungsmenge von mehr als 55 Millionen Tonnen den Nord-Ostsee-Kanal. Das sind mehr als doppelt soviele Schiffsbewegungen wie auf dem Suez-Kanal oder dem Panama-Kanal, diese Wasserstraßen werden allerdings im Schnitt von sehr viel größeren Schiffen befahren und verzeichnen daher ein sehr viel höheres Ladungsaufkommen.

Nord-Ostsee-Kanal erschließt neue Verkehrsgebiete

100 Jahre Schifffahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal sind Grund genug, seine Bedeutung auch für Hamburg zu würdigen. Zwar entwickelte sich schon im Mittelalter im Ostseeraum ein reger Schiffsverkehr unter Beteiligung Hamburger Kaufleute. Aber mit der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals wurde Hamburg gewissermaßen zum westlichsten Ostseehafen. Der Schiffsverkehr zwischen dem Ostseeraum, Westeuropa und Übersee wurde nun über die Unterelbe geführt und berührte die Hamburger Region. Für Hamburg ergeben sich durch den Nord-Ostsee-Kanal größere Wegvorteile als für die meisten Nordseehäfen, verkürzt doch die Kanalpassage den Seeweg ins Ostseegebiet ge-

genüber dem Weg um Skagen im Schnitt um 340 Seemeilen oder rund 620 Kilometer.

Knapp 30 Prozent des gesamten Güterverkehrs via Nord-Ostsee-Kanal entfallen auf den Verkehr der deutschen Nordseehäfen mit dem Ostseeraum. Zahlen über den Schiffs- und Güterverkehr des Hamburger Hafens durch den Nord-Ostsee-Kanal liegen aus amtlichen Statistiken leider nicht vor. Der sprunghafte Anstieg des Verkehrsaufkommens zwischen dem Elbehafen und dem Ostseegebiet in den Jahren nach der Kanaleröffnung belegt jedoch eindrucksvoll den Stellenwert der Wasserstraße für die Hansestadt. Zwischen 1893 und 1913 hat sich die Zahl der Schiffsankünfte aus den Ostseehäfen in Hamburg mehr als versechsfacht, während sich die Gesamtzahl der Ankünfte im gleichen Zeitraum nur verdoppelte. Etwa jedes vierte Schiff, das den hiesigen Hafen anlief, kam aus dem Ostseeraum. 1893 entfiel noch nicht einmal jede zehnte Schiffsankunft auf den Ostseeverkehr. Parallel zum Schiffsverkehr hat sich auch der Güterumschlag mit den Ostseeanliegerstaaten entwickelt, der vor Inbetriebnahme des Kanals nicht mehr als 450 000 Tonnen oder acht Prozent des Gesamtumschlags ausmachte und sich bis 1913 auf 2,8 Millionen Tonnen (elf Prozent des Gesamtumschlags) erhöhte. Seit Beginn dieses Jahrhunderts hat der Ostseeverkehr – sieht man einmal von den kriegsbedingten Schwankungen ab – nichts von seiner Bedeutung eingebüßt.

1994 wurden insgesamt 12 000
Seeschiffsankünfte im Hamburger
Hafen gezählt, darunter über 3600
(30 Prozent) aus dem Ostseegebiet

Von den im Ostseeverkehr eingesetzten Schiffen wurden fast zehn Millionen Tonnen Güter geladen oder gelöscht. Damit entfielen 14 Prozent des Gesamtumschlags und 30 Prozent des Europaverkehrs auf die Ostseeanrainer. Angesichts

der enormen Zeitvorteile der Kanalpassage wird dieser Verkehr weitestgehend mit kleineren Küstenmotorschiffen über den Nord-Ostsee-Kanal abgewickelt.

Daneben fällt im Hamburger Hafen zusätzlich noch ein erhebliches Ladungsaufkommen für den Ostseeraum an, bei dem Hamburg nur als Anlaufhafen für die überseeische Verkehrsstrecke dient. Für den Vor- oder Nachlauf wird der Land- oder Flußweg benutzt oder es werden Fährverbindungen hauptsächlich über Lübeck/Travemünde und Puttgarden zwischengeschaltet. Unter Einschluß der auf diese Weise abgewickelten Durchfahrten und der Ein- und Ausfahrten des Landes Mecklenburg-Vorpommern über den Hamburger Hafen würde sich das für den Ostseeraum in der Hansestadt umgeschlagene Gütervolumen auf 12,1 Millionen Tonnen belaufen, knapp 18 Prozent des gesamten Seegüterumschlags.

Finnlandverkehr boomt

Vom Ostseeumschlag Hamburgs entfielen 6,7 Millionen Tonnen oder gut zwei Drittel auf die skandinavischen Länder und 3,1 Millionen Tonnen auf die ehemaligen Ostblockländer. Der Küstenverkehr zwischen Hamburg und den deutschen Ostseehäfen erreichte 1994 nur ein Volumen von 100 000 Tonnen. Finnland und Schweden sind mit Abstand die beiden wichtigsten Partner des Hamburger Hafens in diesem Gebiet.

Vor dem Hintergrund der Umwälzungen in den ehemaligen RGW-Ländern verdient die Verkehrsentwicklung in den letzten fünf Jahren besondere Aufmerksamkeit. Seit 1989 ist der Seeverkehr Hamburgs mit den Ostseeanrainern um elf Prozent gestiegen. Das Wachstum hielt damit nicht mit der Steigerung des Gesamtumschlags Schritt, der sich binnen fünf Jahren um 19 Prozent erhöhte. Der Küstenverkehr zwischen Hamburg und den deutschen Ostseehäfen ist mengenmäßig von geringer Bedeutung und auf weniger als ein Sechstel des Volumens von 1989

geschrumpft. Während im Verkehr mit den osteuropäischen Ländern eine nachhaltige Belebung bisher ausgeblieben ist (plus vier Prozent), verzeichnete der Skandinavienverkehr eine Steigerungsrate von 27 Prozent.

Hinter diesen Gesamtzahlen stehen jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Verkehrsgebieten. Das Mengenwachstum im Skandinavienverkehr ergab sich ganz wesentlich durch den Boom im Gütertausch mit finnischen Häfen, der heute zweieinhalbmal so hoch ist wie vor fünf Jahren. Im Verkehr

Güter auf dem Seeweg befördert. Allerdings war hier das Ausgangsvolumen verhältnismäßig gering.

Starke Stellung im Ostseeverkehr

Der Hamburger Hafen hat sich im Verkehr mit Skandinavien und Osteuropa gegenüber den führenden Ostseehäfen sehr gut behauptet.

Er ist für den Güterverkehr der Bundesrepublik mit dem Ostseeraum eindeutig wichtigster Nordseehafen und – nach Lü-

beck zurückzuführen. Der Verkehr mit Dänemark wird ganz eindeutig durch den Fährhafen Puttgarden dominiert. Im Gütertausch mit Schweden und Finnland steht Lübeck/Travemünde an erster Stelle. Von diesen Häfen bieten eine Vielzahl von Fährdiensten häufige Abfahrten zu den skandinavischen Häfen und damit eine ideale Verbindung von See-, LKW- und Eisenbahntransport. Über diese Routen werden neben Import- und Exportwaren für den Außenhandel der skandinavischen Länder mit der Bundesrepublik auch Transitgüter geleitet, die in einem

Güterverkehr über See des Hafens Hamburg 1994 nach ausgewählte Verkehrsbereichen¹⁾

Verkehrsbereiche	Insgesamt		Stückgut		darunter		
	1994	Veränderung gegenüber 1989	1994	Veränderung gegenüber 1989	darunter in Containern		Containerisierungsgrad 1994
					1994	Veränderung gegenüber 1989	
	1000 Tonnen	%	1000 Tonnen	%	1000 Tonnen	%	
Insgesamt	68 439	19	35 486	35	23 508	66	80
darunter Europa	32 357	17	11 386	58	7 002	118	74
darunter Ostseeraum	9 857	11	5 915	58	3 793	114	76
davon Deutschland ²⁾	104	- 85	11	- 68	-	x	x
Osteuropäische Länder	3 080	4	600	13	329	105	66
davon Polen	799	- 8	231	39	171	139	92
Baltische Staaten	1 738	- 4	124	- 57	24	- 48	21
Rußland ²⁾	543	80	245	205	134	215	66
Skandinavische Länder	6 673	27	5 303	67	3 464	117	77
davon Finnland	2 730	142	2 428	142	1 739	264	85
Schweden	2 720	5	2 175	44	1 176	85	61
Dänemark ²⁾	1 223	- 20	700	6	550	14	95

1) Einschließlich der Eigengewichte der Container, Trailer und Transportfahrzeuge.

2) Nur die an der Ostsee bzw. am Kattegat gelegenen Häfen.

Tabelle 1

mit Schweden wurde auf hohem Ausgangsniveau noch eine geringe Zunahme erzielt (plus fünf Prozent), zwischen Hamburg und den dänischen Ostseehäfen wurden ein Fünftel weniger Güter verschifft als Ende der 80er Jahre. Unterschiedlich war die Entwicklung des Ladungsaufkommens auch im Gütertausch mit den östlichen Nachbarländern der Bundesrepublik: Zwischen Hamburg und den Baltischen Staaten sowie Polen war das Ladungsaufkommen rückläufig. Im Verkehr mit den russischen Ostseehäfen wurden hingegen 80 Prozent mehr

beck/Travemünde und Rostock – dritt-wichtigster Hafen überhaupt. Vom Gesamtverkehr der Bundesrepublik mit den Ostseeanrainerstaaten in Höhe von 55,1 Millionen Tonnen (1994) wurden 24 Prozent über Lübeck, 21 Prozent über Rostock und 16 Prozent über Hamburg abgewickelt. Es folgen der Fährhafen Puttgarden mit einem Anteil von 13 Prozent und die Bremischen Häfen mit neun Prozent auf den weiteren Plätzen.

Der hohe Anteil der Ostseehäfen ist im wesentlichen auf ihre konkurrenzlose Stellung im Fährverkehr mit Skandinavien

der großen Nordseehäfen von oder nach Übersee umgeschlagen werden. Das Angebot der Fährhäfen ist demzufolge auch nicht in erster Linie in Konkurrenz zum Hamburger Hafen zu sehen, sondern als Ergänzung und wichtiges Glied in der Kette seiner Hinterlandverbindungen.

Im Verkehr mit den ehemaligen Ostblockländern haben die Nordseehäfen hingegen eine stärkere Position. Sie verfügen über ein größeres Industriepotential in ihrem unmittelbaren Einzugsbereich und sind bevorzugte Standorte rohstoffverarbeitender Industrien. Infolgedessen kon-

Güterverkehr über See deutscher Häfen mit dem Ostseeraum 1994¹⁾

Hafen	davon					
	Ostseeraum ²⁾		Skandinavische Länder ³⁾		Osteuropäische Länder ³⁾	
	1000 Tonnen	%	1000 Tonnen	%	1000 Tonnen	%
Insgesamt	55 118	100	43 845	100	11 274	100
darunter Ostseehäfen	34 876	63	31 255	71	3 622	32
darunter Lübeck	12 971	24	12 589	29	382	3
Puttgarden	7 036	13	7 036	16	–	–
Rostock	11 825	21	9 428	22	2 397	21
Nordseehäfen	20 122	37	12 540	29	7 582	67
darunter Hamburg	8 869	16	5 877	13	2 992	27
Emden	1 152	2	1 040	2	112	1
Wilhelmshaven	3 455	6	1 583	4	1 873	17
Bremische Häfen	4 685	9	3 188	7	1 497	13

1) Ohne Eigengewichte der Container, Trailer und Transportfahrzeuge.

2) Ohne die deutschen Ostseehäfen.

3) Nur die an der Ostsee bzw. am Kattegat gelegenen Häfen.

Tabelle 2

zentriert sich der Massengutumschlag nahezu ausschließlich auf diese Häfen. Von besonderer Bedeutung für das Güteraufkommen sind die Importe von Rohöl und Mineralölprodukten aus Rußland über Wilhelmshaven und Hamburg.

Nach der deutschen Wiedervereinigung, dem Zerfall der Sowjetunion und der Auflösung des Ostblocks ist eine Neuorientierung der Verkehrsströme nicht ausgeblieben

So wurde die sprunghafte Zunahme des Finnlandverkehrs hauptsächlich durch die stärkere Inanspruchnahme finnischer Häfen für den russischen Transit ausgelöst. In der westlichen Ostsee waren in erster Linie die Fährverkehre nach Dänemark betroffen, die teilweise aus Lübeck abgezogen und nach Rostock-Warnermünde verlagert wurden. Lübeck hat diese Verluste durch Akquisition neuer Reedereien im Finnland-Verkehr mehr als ausgleichen können und insgesamt seinen Umschlag mit den Ostseeanliegerstaaten von 1989 bis 1994 um 18 Prozent gesteigert. Hamburg hat im Ostseeverkehr zwar nicht ganz die Steigerungsrate Lübecks erreicht, seine Position gegenüber

den Bremischen Häfen, die Mengeneinbußen von etwa einem Fünftel hinnehmen mußten, aber weiter ausgebaut. Ausschlaggebend war die günstigere Mengenentwicklung im Verkehr mit den östlichen Anrainerstaaten (Finnland, Rußland, Baltische Staaten). Im Güteraustausch mit Dänemark und Schweden haben sich die Bremischen Häfen besser behauptet.

Güterstruktur im Wandel

Die Güterstruktur des Hamburger Seeverkehrs mit dem Ostseeraum, die in der Vergangenheit sehr stark vom Massengut geprägt wurde, zeigt mittlerweile ein eindeutiges Übergewicht im Stückgutbereich. 1994 entfielen drei Fünftel des Gesamtverkehrs auf Stückgüter und zwei Fünftel auf Massengüter. Nach wie vor bestehen jedoch zwischen den skandinavischen Ländern und den ehemaligen Ostblockländern gravierende Unterschiede in der Zusammensetzung des Ladungsaufkommens. Im Verkehr mit den skandinavischen Ländern waren 5,3 Millionen Tonnen oder vier von fünf insgesamt umgeschlagenen Tonnen dem höherwertigen Stückgut zuzurechnen. Das Güteraufkommen wird maßgeblich von

Papier und Pappe bestimmt, das aus Finnland und Schweden kommend in Hamburg zum Import in die Bundesrepublik oder zum Weiterversand nach Übersee abgefertigt wird. 77 Prozent des Stückguts wurden in Containern umgeschlagen, wobei im Verkehr mit den dänischen Ostseegebieten der höchste (95 Prozent) und im Verkehr mit Schweden der geringste Containerisierungsgrad (61 Prozent) verzeichnet wurde. Die Unterschiede im Containerisierungsgrad resultieren im wesentlichen aus der unterschiedlichen güterspezifischen Zusammensetzung der Ladung: Zu den konventionell aus schwedischen Häfen nach Hamburg verschifften Gütern zählen vielfach massenhafte Stückgüter wie Eisen und Stahl, die aufgrund ihres Gewichtes für den Umschlag in Containern nicht in Frage kommen oder bei denen die Containerisierung nur geringe ökonomische Vorteile bietet.

Im Umschlag mit den früheren RGW-Staaten besteht hingegen noch eine ausgeprägte Dominanz des Massenguts. Nur ein Fünftel der Gesamtladung entfiel auf Stückgüter. Ausschlaggebend sind in erster Linie die Importe von leichtem und schwerem Heizöl aus den baltischen und russischen Ostseehäfen. Auch im Verkehr mit diesen Ländern hat sich der Containerverkehr längst durchgesetzt: Zwei Drittel des Stückguts werden in Containern verschifft. Der Verkehr mit Polen (92 Prozent) und mit Rußland (66 Prozent) weist mittlerweile eine ähnlich hohe Containerisierungsquote auf wie der Skandinavienverkehr.

Das Stückgutaufkommen hat in den letzten fünf Jahren im Ostseeverkehr – verglichen mit dem Gesamtumschlag des Hamburger Hafens – überdurchschnittlich zugenommen, allerdings nur im Verkehr mit den nordischen Anrainern (plus 67 Prozent); im übrigen Ostseeraum lag der Zuwachs bei 13 Prozent.

Containerverkehr auf Wachstumskurs

Wesentlich eindrucksvoller fielen die Zuwachsraten des Containerverkehrs aus, der sich im gesamten Ostseeraum mehr als verdoppelte. Auch in diesem Bereich fällt das sprunghafte Wachstum des Finnlandverkehrs auf, der um nahezu 1,3 Millionen

Containerverkehr deutscher Häfen mit dem Ostseeraum 1994

Hafen	Ostseeraum			davon			
	insgesamt ¹⁾	Schweden	Dänemark (Ostsee)	Finnland	Polen	Rußland (Ostsee)	Baltische Staaten
– 1000 Tonnen –							
Insgesamt	8 306	2 069	2 562	2 979	432	219	44
darunter Ostseehäfen	2 593	352	1 591	631	–	16	3
darunter Lübeck	984	351	0	630	–	2	1
Puttgarden	1 590	–	1 590	–	–	–	–
Rostock	8	–	–	1	–	5	3
Nordseehäfen	5 711	1 717	972	2 347	432	203	40
darunter Hamburg	3 793	1 176	550	1 739	171	134	24
Bremische Häfen	1 894	542	422	590	262	63	15
– % –							
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
darunter Ostseehäfen	31	17	62	21	–	7	7
darunter Lübeck	12	17	0	21	–	1	2
Puttgarden	19	–	62	–	–	–	–
Rostock	0	–	–	0	–	2	6
Nordseehäfen	69	83	38	79	100	93	92
darunter Hamburg	46	57	21	58	39	61	56
Bremische Häfen	23	26	16	20	61	29	34

1) Ohne die deutschen Ostseehäfen.

Tabelle 3

Tonnen auf gut das Dreieinhalbfache des Volumens von 1989 answoll. Außerdem hat der Containerverkehr mit den Häfen stark an Boden gewonnen, die bisher noch häufig mit konventionellen Stückgutfrachtern und Semi-Containerschiffen bedient wurden. Der Behälterverkehr mit Rußland hat sich mehr als verdreifacht und mit Polen mehr als verdoppelt. Trotzdem nimmt sich das Ladungsaufkommen noch verhältnismäßig bescheiden aus, wenn man es zum Beispiel mit den im Dänemark- und im Schwedenverkehr beförderten Mengen vergleicht. In diesen Verkehrsrelationen wurden zwar weitaus geringere Steigerungsraten erzielt, mengenmäßig fiel die Zunahme angesichts der höheren Ausgangsbasis zum Teil sehr viel höher aus. Einzig in den baltischen Häfen ging das von und nach Hamburg verschifft Containerladungsaufkommen zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, daß nach der Unabhängigkeit der baltischen Staaten der russische Außenhandel verstärkt über eigene Häfen und finnische Umschlagplätze abgewickelt wird.

Der Containerverkehr Hamburgs mit den russischen Ostseehäfen ist durch ein

sehr ungleichgewichtiges Ladungsaufkommen in den beiden Richtungen gekennzeichnet, das mit Sicherheit einen noch stärkeren Anstieg bisher verhindert hat: In West-Ost-Richtung werden fünfmal so viele Güter verschifft wie in der Gegenrichtung; fünf von sechs Containern werden ohne Ladung in Rußland nach Hamburg verladen. Daher dürfte ein Anlaufen dieser Häfen für die Reeder nicht in jedem Fall lohnend sein. In dieser Situation bietet es sich an, Exporte nach Rußland im Transit über finnische Häfen durchzuführen, wo sich die Ladungssituation durch das Vorhandensein exportstarker Industrien sehr viel günstiger darstellt. Nicht weniger als 5,6 Millionen Tonnen Import- und Exportgüter für Rußland wurden 1994 in finnischen Häfen abgefertigt.

Angesichts der in der Vergangenheit erzielten hohen Steigerungsraten und der noch vorhandenen Wachstumspotentiale findet speziell auf dem Gebiet des lukrativen Containerverkehrs ein intensiver Wettbewerb zwischen den großen nordwesteuropäischen Hafenplätzen statt. Im Bereich des transozeanischen Container-

verkehrs konkurrieren die Großcontainerhäfen Hamburg und Bremerhaven mit Rotterdam, Antwerpen und Felixstowe. Die Umschlagplätze können sich im Hafenwettbewerb auf Dauer nur behaupten, wenn sie über ein engmaschiges Netz von land- und seeseitigen Verbindungen zu ihrem Hinterland verfügen.

Der Hamburger Hafen hat seine Position als zweitgrößter europäischer und weltweit siebtgrößter Containerhafen nicht zuletzt auch deshalb gewonnen, weil von hier aus eine Vielzahl von Feeder-Linien Zubringer- und Verteilerdienste zu den kleineren Häfen an Nord- und Ostsee anbieten, die den Großreedern ein ausreichend hohes Ladungsaufkommen garantieren. Diese Dienste haben sich zu einem zunehmend wichtigeren Glied in der Transportkette entwickelt. Etwa 22 Prozent des gesamten Containeraufkommens des Hamburger Hafens werden heute im Zubringer- und Verteilerverkehr für die Überseecontainerlinien mit Küstenmotorschiffen an- oder abtransportiert, der weitaus größte Teil dieses Verkehrs entfällt auf den Ostseeraum. Für Hamburg als Umschlagschwerpunkt

spricht, daß von hier aus der Transportweg nach Skandinavien und Osteuropa durch den Nord-Ostsee-Kanal kürzer ist als von Bremen oder Rotterdam.

Der Ostseeverkehr steuerte 1994 rund 3,8 Millionen Tonnen zum Containerladungsaufkommen des Hamburger Hafens (23,5 Millionen Tonnen) bei; das bedeutet, daß fast jede sechste Tonne auf diesen Güteraustausch entfiel.

Hamburg wickelt im Ostseeverkehr doppelt soviele Containerverladungen ab wie die Bremischen Häfen

Im Containerverkehr mit Schweden, Finnland und Rußland liegt der Hamburger Hafen unangefochten vorn, auch in den übrigen Verkehrsgebieten hat der Elbehafen einen gewissen Vorsprung, nur für Polen wurde in den Bremischen Häfen ein höheres Aufkommen registriert. Zusammen schlagen die beiden Nordseehäfen 70 Prozent des gesamten Containerverkehrs der Bundesrepublik mit den Ostseeanrainern um. Unter den Ostseehäfen der Bundesrepublik weisen nur Lübeck und Puttgarden sowie – mit Einschränkungen – Rostock einen nennenswerten Containerumschlag auf. Der Verkehr von und nach Dänemark wird eindeutig durch den Fährhafen Puttgarden beherrscht; die Stärke Lübecks liegt im Verkehr mit Finnland und Schweden. Dabei dürfte es sich zum überwiegenden Teil auch um Überseecontainer handeln, die nicht unmittelbar im Seeumschlag umgeladen, sondern nach dem „Landbrücken-Konzept“ über einen der Fährhäfen geleitet werden.

Im Transitverkehr führend

Im Stückgutbereich stellen Transitwaren, die für den Außenhandel der Anliegerstaaten mit außereuropäischen Ländern abgefertigt werden, den größten Teil des Güteraufkommens im Hamburger Ostseeverkehr. Im deutschen Außenhandel mit den Ostseeländern hat der Hafen nur eine relativ schwache Position, da für höherwertige Im- und Exportwaren meist die schnellere Kombination aus Land- und Fährverbindung via Kiel, Puttgarden, Lübeck oder Rostock bevorzugt wird.

2,4 Millionen Tonnen Durchfuhrgut wurden im Hafen der Hansestadt 1994 für

Durchfuhr der Ostseeländer über die Bremischen Häfen und Hamburg 1994

1000 Tonnen

Land	Seeumschlag		Land- und Flußweg	
	Hamburg	Bremische Häfen	Hamburg	Bremische Häfen
Osteuropäische Länder	244	354	509	143
davon Polen	151	283	361	95
Baltische Staaten	4	2	29	12
Rußland	89	69	119	36
Skandinavische Länder	2 148	1 416	1 323	303
davon Finnland	804	525	307	41
Schweden	934	494	371	94
Dänemark	410	397	645	168
Ostseeraum zusammen	2 392	1 770	1 832	446
Durchfuhr insgesamt	5 988	3 976	3 567	1 769
Anteil des Ostseeraums in %	40	45	51	25

Tabelle 4

die Ostseeanrainer im Seeumschlag abgefertigt, das heißt die An- oder Abfuhr dieser Waren erfolgte mit Seeschiffen über die Ostsee, in der Regel unter Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals. Das höchste Aufkommen wurde für Schweden (0,9 Millionen Tonnen) und Finnland (0,8 Millionen Tonnen) registriert; für diese Länder sind die im See-Umschlag abgewickelten Mengen zwei bis dreimal so groß wie das auf dem Landweg zumeist unter Einschaltung der Ostseefährhäfen abgewickelte Transitvolumen. Im Verkehr mit diesen Ländern hat sich der Seeumschlag in den vergangenen Jahren durch die Intensivierung der Feeder-Verkehre weitaus dynamischer entwickelt als der See-Land bzw. Land-See-Transit und infolgedessen noch erheblich an Bedeutung gewonnen. Der Hamburger Hafen ist im Vergleich mit Bremen der bevorzugte Umladehafen für Im- und Exporte dieser Länder: Der Seeumschlag in den Weserhäfen liegt um 30 bis 40 Prozent unter dem Hamburger Aufkommen.

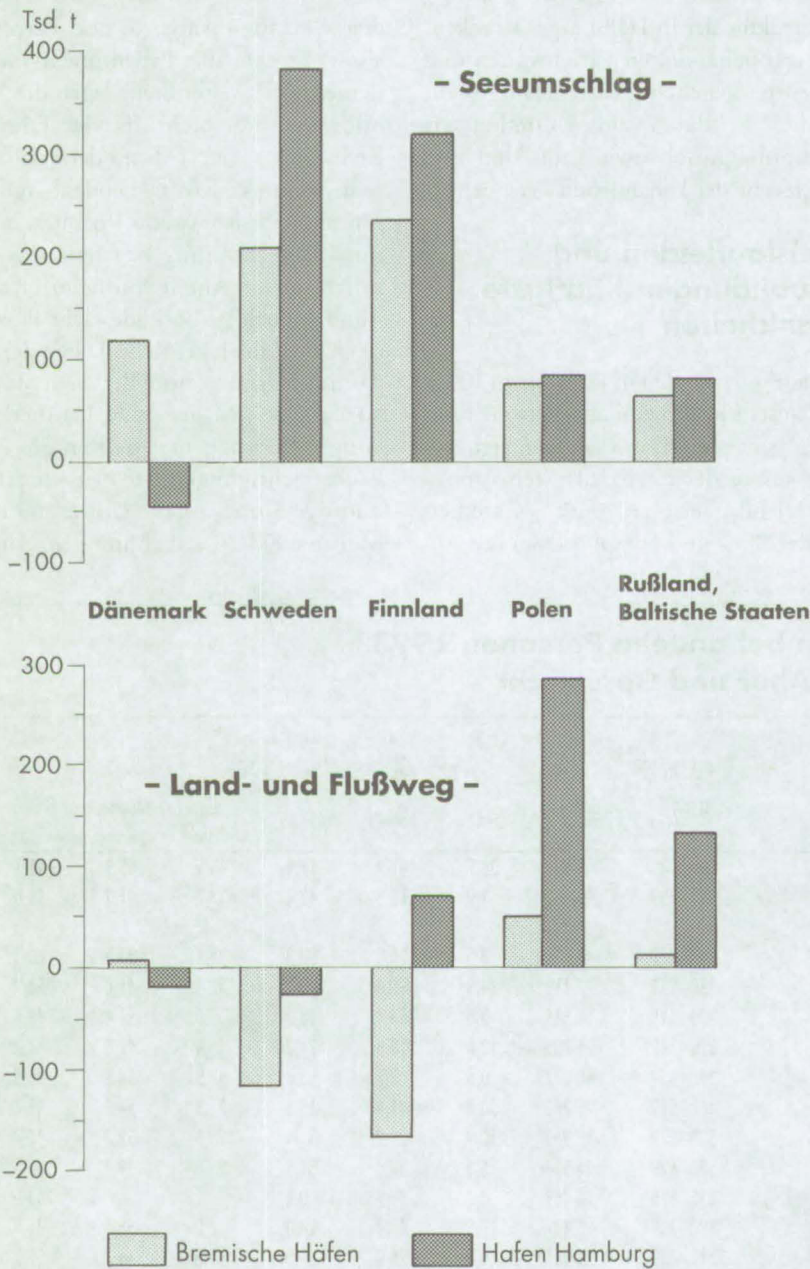
Dagegen erfolgt im Transitverkehr mit Dänemark, Polen, Rußland und den Baltischen Staaten der Transport zwischen Hamburg und den Ostseestaaten nur zu rund einem Drittel mit Seeschiffen. Die Zahlen lassen darüber hinaus eine wachsende Präferenz für die Landverbindungen erkennen: Der See-Umschlag weist deutlich geringere Steigerungsraten auf als der

Land-See-/See-Landtransit; im Verkehr mit Dänemark war sogar eine Abschwächung zu verzeichnen, weil Hamburg Feeder-Dienste an die Konkurrenzhäfen verloren hat. In den Transit mit diesen Ländern sind die Bremischen Häfen stärker eingeschaltet; sie erreichen – mit Ausnahme von Polen – jedoch nicht das in Hamburg erzielte Aufkommen. Die Zunahme des See-Umschlags mit dem Ostseegebiet verlief in den beiden großen Nordseehäfen weitgehend parallel; lediglich im Dänemarktransit weisen die Bremischen Häfen eine wesentlich günstigere Entwicklung auf.

Von allen Transitpartnern des Hamburger Hafens haben die Ostseeanrainer ihren Warenverkehr in den letzten Jahren am stärksten gesteigert

Bei den Transitwaren, die auf dem Landweg in den Seehäfen an- oder abgefahren werden, haben die Weserhäfen jedoch vielfach Einbußen hinnehmen müssen und gegenüber Hamburg stark an Boden verloren. In diesem Bereich hat sich das in den Bremischen Häfen für die Ostseeanlieger umgeschlagene Durchfuhraufkommen seit 1989 um ein Drittel reduziert; in Hamburg wurde im gleichen Zeitraum ein Mengenanstieg um ein Drittel verzeichnet. Der Hamburger Ha-

Durchfuhr der Ostseeländer über die Bremischen Häfen und den Hafen Hamburg
 – Veränderung 1994 gegenüber 1989 –



fen bietet als nächstgelegener großer Nordseehafen für die Ostseeregion eindeutige Lagevorteile, da die per Bahn oder LKW an- oder abtransportierten Güter in der Regel über Hamburger Gebiet geleitet werden müssen. Bereits 45 Prozent der insgesamt in Hamburg registrierten Durchfuhrmenge werden für diese Länder umgeschlagen.

Unter handelspolitischen Aspekten wird allgemein mit einer Intensivierung der Austauschbeziehungen mit der Ostseeregion gerechnet. Seit Beginn des Jahres sind Finnland und Schweden Mitglieder der EU, Polen und andere osteuropäische Staaten streben eine Mitgliedschaft an. Selbst wenn der Beitritt noch einige Zeit auf sich warten läßt, wird die sich

mittelfristig abzeichnende wirtschaftliche Erholung im Baltikum das Handels- und Verkehrswachstum aller Voraussicht nach positiv beeinflussen.

Vor diesem Hintergrund unternehmen alle Häfen der Hamburg-Antwerpen-Ränge erhebliche Anstrengungen, durch Ausbau ihrer Verbindungen in die Region ihre Wettbewerbsposition zu verbessern. Rotterdam hat zum Beispiel nach Rußland und in andere mittel- und osteuropäische Länder Containerzüge eingerichtet. Bestrebungen der Reeder, die europäischen Zubringerdienste für die Großcontainerschiffe möglichst auf einen Anlaufhafen zu konzentrieren, können ebenfalls Verlagerungen des Transitaufkommens zwischen den einzelnen Häfen nach sich ziehen.

Ein Aktivposten Hamburgs im Hafenwettbewerb besteht in der – verglichen mit den anderen Nordseehäfen – besseren landseitigen Anbindung an den Ostseeraum. Der Hafen verdankt die Stärkung seiner Transitfunktion für die Ostseeländer nicht zuletzt den Vorteilen, die er bei den Schienen- und Straßenverbindungen besitzt. In diesem Bereich werden sich durch die im Bau befindliche Querung des Großen Belts zwischen den beiden dänischen Inseln Fünen und Seeland, die später durch eine feste Verbindung über den Öresund zwischen Dänemark und Schweden ergänzt werden soll, in absehbarer Zeit weitere Verbesserungen ergeben.

Hamburgs Attraktivität als Welthafen stützt sich darüber hinaus ganz wesentlich auf die seewärtigen Verbindungen zu den Ostseehäfen

In Anbetracht wachsender Verkehrsengpässe auf den Straßen und der damit verbundenen Belastungen liegt eine verstärkte Nutzung des preisgünstigen und umweltfreundlichen Seetransports auch unter ökologischen Gesichtspunkten im Interesse der Hansestadt. Aufgrund seiner verkehrsgeographischen Lage und seiner Leistungsfähigkeit ist der Hamburger Hafen prädestiniert, im Zusammenspiel mit dem Nord-Ostsee-Kanal auch künftig eine herausragende Rolle im Ostseeverkehr zu spielen.

Ulrich Wiemann

Diagnosen der in Krankenhäusern behandelten Personen

Im folgenden werden erste Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik vorgestellt. Es handelt sich um eine jährliche Erhebung auf gesetzlicher Grundlage¹⁾, die erstmals für das Berichtsjahr 1993 durchgeführt wurde. Erfasst wurden bei den in Hamburg ansässigen Krankenhäusern für jede vollstationär behandelte und im Laufe des Jahres 1993 entlassene Person verschiedene demographische und medizinische Merkmale. Neben Angaben zum Alter, zum Geschlecht, zur Hauptdiagnose, zur Operation und zur behandelnden Krankenhausfachabteilung werden auch Daten zur Verweildauer sowie zum Wohnort erhoben. Dabei werden Personen, die mehrmals im Jahr in eine Klinik mußten, auch mehrfach gezählt.

Im folgenden soll ein Überblick über die Struktur der in Hamburger Krankenhäusern behandelten Patientinnen und Patienten gegeben werden. Dargestellt werden Eckdaten zur Krankheitsart (Hauptdiagnose) sowie zum Alter und Geschlecht der behandelten Personen.

Kreislaufleiden und Neubildungen häufigste Krankheiten

Im Jahr 1993 wurden in Hamburger Krankenhäusern knapp 366 000 Personen stationär behandelt. Das *Schaubild* zeigt, daß Krankheiten des Kreislaufsystems (etwa Bluthochdruck, Herzinfarkt, Krankheiten der Blut- und Lymphgefäße) mit Ab-

stand am häufigsten diagnostiziert wurden. Betroffen waren 61 000 Personen, also 17 Prozent aller Patientinnen und Patienten. An zweiter Stelle lagen die Neubildungen (zu mehr als vier Fünfteln Krebs) mit 45 000 Fällen oder zwölf Prozent. Wegen Verletzungen oder Vergiftungen mußten sich 33 000 Personen in stationäre Behandlung begeben, das entspricht einem Anteil von neun Prozent. Ähnlich hoch (31 000 oder acht Prozent) lagen die Zahlen bei Krankheiten der Verdauungsorgane (zum Beispiel Mund-, Speiseröhre-, Magen- und Darmerkrankungen). 27 000 mal stellten die Ärzte Beeinträchtigungen des Nervensystems und der Sinnesorgane (unter anderem Multiple Sklerose, Lähmungen, Augen-

In Hamburger Krankenhäusern behandelte Personen 1993 nach Diagnosegruppen sowie Alter und Geschlecht

Diagnosegruppe (Hauptdiagnose)	Pos.-Nr. ICD-9 ¹⁾	ins- gesamt	und zwar in %				Männer	Frauen
			im Alter von ... bis unter ... Jahren					
			0-15	15-45	45-65	65 und mehr		
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	001-139	6 591	25,1	41,9	17,8	15,2	58,9	41,1
Neubildungen	140-239	45 450	2,9	17,8	42,1	37,2	41,2	58,8
Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem	240-279	8 717	8,0	26,2	33,3	32,4	33,5	66,5
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	280-289	2 419	14,3	16,6	20,7	48,2	41,8	58,2
Psychiatrische Krankheiten	290-319	16 669	2,6	54,1	28,3	15,0	51,4	48,6
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	320-389	26 885	10,6	19,8	24,2	45,4	42,8	57,2
Krankheiten des Kreislaufsystems	390-459	60 577	0,6	8,7	36,7	53,9	54,5	45,5
Krankheiten der Atmungsorgane	460-519	25 262	30,3	31,4	16,8	21,5	54,3	45,7
Krankheiten der Verdauungsorgane	520-579	30 963	10,9	29,2	31,4	28,5	52,3	47,7
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	580-629	24 514	6,5	38,4	31,5	23,6	39,9	60,1
Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett	630-676	26 469	0,1	99,7	0,2	-	-	100,0
Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	680-709	5 447	10,5	47,4	24,0	18,0	53,1	46,9
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	710-739	24 916	3,0	26,9	39,0	31,0	44,7	55,3
Kongenitale Anomalien	740-759	4 203	65,6	22,9	7,9	3,6	56,7	43,3
Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	760-779	5 575	95,2	3,3	0,4	1,0	52,2	47,8
Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	780-799	11 619	19,0	27,8	23,7	29,5	45,0	55,0
Verletzungen und Vergiftungen	800-999	32 789	13,1	33,2	22,6	31,0	49,3	50,7
Faktoren, die den Gesundheitszustand und die Inanspruchnahme von Einrichtungen des Gesundheitswesens beeinflussen	V01-V82 (ohne V30-V39)	5 190	17,2	36,7	28,8	17,2	53,1	46,9
Ohne Diagnoseangabe	-	1 615	5,6	25,5	24,2	44,6	43,7	56,3
Insgesamt	-	365 870	10,2	30,8	28,0	31,0	44,7	55,3

1) Neunte Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen von 1979 (ICD)

Table

und Ohrenleiden) fest. Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett (einschließlich der 12 000 „normalen Entbindungen“) waren für 26 000 Frauen (sieben Prozent der Patientenschaft) Grund für einen Klinikaufenthalt. Auf die Diagnosegruppen Krankheiten der Atmungsorgane (wie Nasenscheidewandverbiegung, Lungenentzündung, Bronchitis und Asthma), auf Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (wie Knochen-, Rücken- und Gelenkleiden) und auf Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane entfielen jeweils rund 25 000 Fälle. Von psychiatrischen Krankheiten waren 17 000 Personen betroffen, der Gruppe „Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen“ wurden 12 000 Patientinnen und Patienten zugeordnet.

Die übrigen Diagnosegruppen waren quantitativ von geringer Bedeutung. Die Zahl der wegen Endokrinopathien, Er-

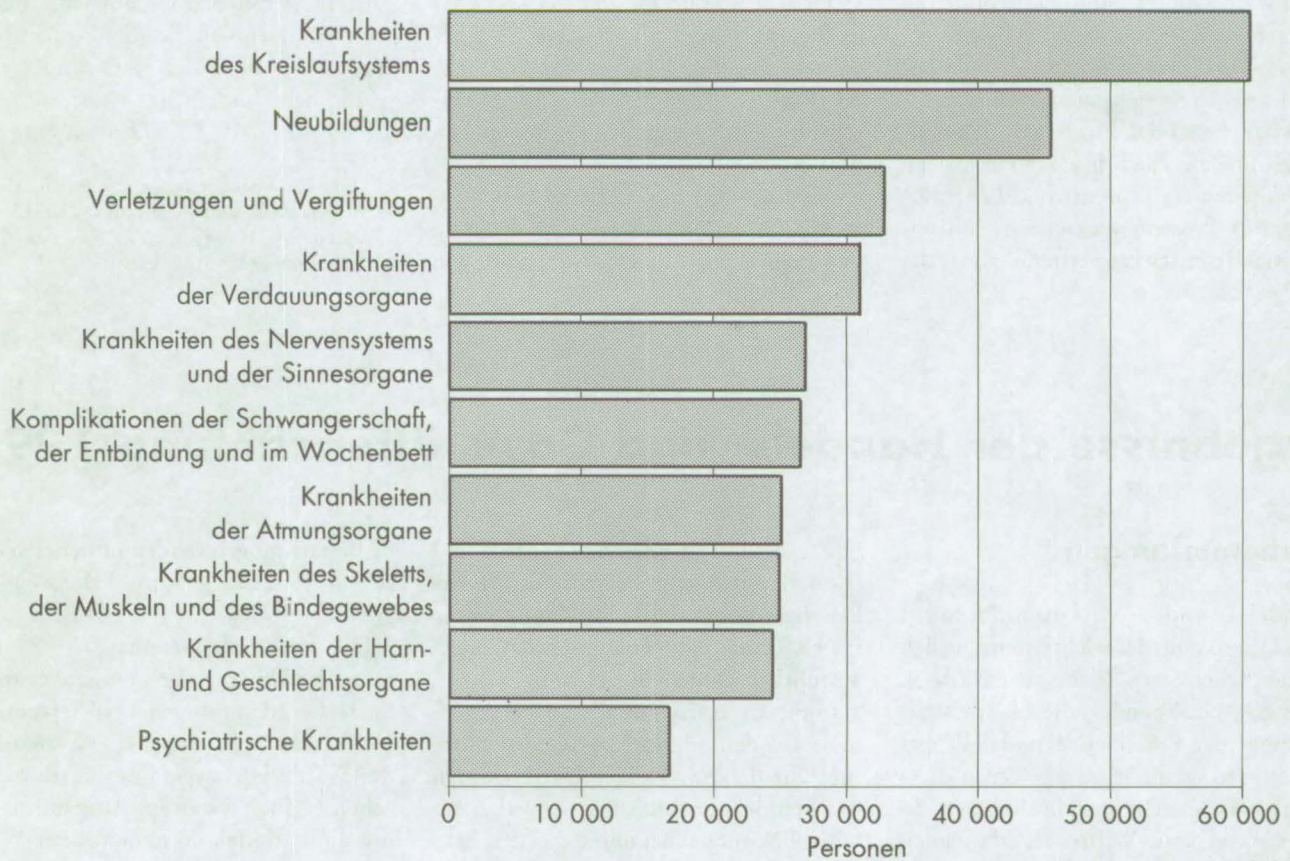
nährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunsystem (beispielsweise Beeinträchtigungen der Schilddrüse oder Zuckerkrankheit) behandelten Personen lag bei 9000. Infektiöse und parasitäre Erkrankungen (vor allem Viren- und Bakterieninfektionen) traten in 7000 Fällen auf. Jeweils rund 5000 Menschen wurden wegen Erkrankungen der Haut bzw. des Unterhautzellgewebes und wegen „Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben“ (etwa Schädigungen durch verkürzte Schwangerschaftsdauer) in Hamburger Kliniken behandelt. Eine ungefähr gleich große Personenzahl mußte Hospitäler wegen Faktoren aufsuchen, „die den Gesundheitszustand und die Inanspruchnahme von Einrichtungen des Gesundheitswesens beeinflussen“. Hierzu zählen vor allem bestimmte Vor- und Nachsorgemaßnahmen sowie Verdachtsfälle aus Reihenuntersuchungen. 4000 Personen lit-

ten an kongenitalen Anomalien (angeborene Beeinträchtigungen) und in 2000 Fällen lautete die Hauptdiagnose auf Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe.

Drei Fünftel älter als 45 Jahre

Die Altersstruktur der in Hamburger Kliniken behandelten Personen war durch eine Mehrheit von Menschen im fortgeschrittenen Alter gekennzeichnet. Infolge der mit dem Alter steigenden Krankheitshäufigkeit hatten fast sechs von zehn stationär versorgten Kranken ein Alter von 45 und mehr Jahren. Vier von zehn behandelten Personen waren jünger als 45 Jahre. Im einzelnen waren 37 000 oder zehn Prozent Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. 113 000 Patientinnen und Patienten (31 Prozent) standen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren. Die Gruppe

Häufigste Krankheiten der behandelten Personen in Hamburger Krankenhäusern 1993



Schaubild

der 45- bis unter 65jährigen stellte mit 102 000 Personen 28 Prozent der Patientenschaft. Die älteren Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren bildeten mit 113 000 Kranken die stärkste Gruppe; ihr Anteil an allen Behandlungsfällen betrug 31 Prozent.

Zwischen den einzelnen Diagnosegruppen lassen sich deutliche Unterschiede in der Alterszusammensetzung der behandelten Personen erkennen (vergleiche *Tabelle*). Kinder und Jugendliche sind besonders bei solchen Krankheiten stark vertreten, die ursächlich in Zusammenhang mit der Zeugung, dem Schwangerschaftsverlauf und der Geburt stehen. In der Diagnosegruppe der krankhaften Zustände, „die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben“ waren 95 Prozent und bei „kongenitalen Anomalien“ (angeborene Fehl- und Mißbildungen) 66 Prozent aller Betroffenen jünger als 15 Jahre. Vergleichsweise jung waren auch die wegen Erkrankungen der Atmungsorgane und die wegen Infektionen Behandelten. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen lag hier bei 30 beziehungsweise 25 Prozent.

Einige Diagnosegruppen waren durch eine starke Repräsentanz der jüngeren Erwachsenen (15 bis unter 45 Jahre) gekennzeichnet. Naturgemäß gehörten fast alle der wegen Komplikationen der Schwangerschaft behandelten Frauen dieser Altersgruppe an. Auch bei psychiatrischen Krankheiten (54 Prozent) und bei Hautleiden (47 Prozent) waren die 15- bis unter 45jährigen stärker vertreten als in der

Gesamtheit der Patientenschaft.

Dagegen waren die zahlenmäßig starken Diagnosekomplexe der Kreislaufkrankungen sowie der bös- und gutartigen Neubildungen durch vergleichsweise große Altenanteile geprägt. Von den wegen Herz-Kreislaufleiden behandelten Personen waren 1993 über neun Zehntel mindestens 45 Jahre alt. 37 Prozent standen im Alter zwischen 45 und 65 Jahren und der Anteil der über 64jährigen erreichte mit 54 Prozent seinen Höchstwert. Ähnlich war die Alterszusammensetzung der von Neubildungen betroffenen Patientinnen und Patienten. Von ihnen waren vier Fünftel 45 Jahre und älter. Dabei entfielen auf die 45- bis unter 65jährigen 42 Prozent und auf die über 64jährigen noch einmal 37 Prozent aller Tumorkranken.

Frauen in der Mehrheit

Betrachtet man das Geschlecht der in Hamburger Kliniken behandelten Menschen, so läßt sich eine deutliche Frauenmehrheit erkennen. Von allen stationär versorgten Personen waren 202 000 oder 55 Prozent weiblichen und 164 000 oder 45 Prozent männlichen Geschlechts. Dieses zahlenmäßige Übergewicht der Frauen resultiert zunächst aus dem unterschiedlichen Altersaufbau der weiblichen und der männlichen Bevölkerung: Frauen sind infolge ihrer höheren Lebenserwartung unter den vergleichsweise häufig von gesundheitlichen Einschränkungen

betroffenen älteren Menschen besonders stark vertreten. Hinzu kommt, daß Frauen durch Schwangerschaft und Geburt einem erhöhten Gesundheitsrisiko ausgesetzt sind. So begaben sich 1993 allein 13 Prozent aller in Hamburger Krankenhäusern stationär versorgten Frauen wegen Komplikationen der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett in eine Klinik. Ohne diese Diagnosegruppe, die auch „normale Entbindungen“ beinhaltet, läge der Frauenanteil nur noch bei 52 Prozent und entspräche ungefähr dem Bevölkerungsanteil.

Neben den durch Schwangerschaft bedingten Beeinträchtigungen wurden deutlich überdurchschnittliche Frauenquoten nur beim Diagnosekomplex „Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem“ (67 Prozent) und bei Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (60 Prozent) gemessen. Eine niedrige Frauenquote wies dagegen mit 41 Prozent der Bereich der infektiösen und parasitären Krankheiten auf. Auch unter den wegen Erkrankungen des Kreislaufsystems behandelten Personen waren nur 45 Prozent weiblichen Geschlechts. Insgesamt befanden sich die Krankenhauspatientinnen in neun der 19 Diagnosegruppen in der Minderheit.

Thorsten Erdmann

1) vergleiche Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (Bundesgesetzblatt I, Seiten 730-731).

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993

Vorbemerkungen

Handels- und Gaststättenzählungen (HGZ) sind eine der wichtigsten Quellen der amtlichen Statistik, um Strukturdaten über den Großhandel, die Handelsvermittlung, den Einzelhandel und das Gastgewerbe zu erhalten. Zwar werden diese Wirtschaftsbereiche auch im Rahmen anderer, die gesamte Wirtschaft erfassenden Erhebungen berücksichtigt; doch ermöglicht erst die HGZ wesentlich tiefere Ein-

blicke, so daß eingehende regionale und sektorale Analysen möglich sind. Das Erhebungskonzept der Großzählung wurde im Heft 2.1993 dieser Zeitschrift bereits ausführlich dargestellt.

In diesem Aufsatz werden erste Ergebnisse aus dem Handelszensus des Jahres 1993 für die Hamburger Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes im Überblick aufgeführt und dabei den Eckzahlen der letzten Erhebung dieser Art im Jahr 1985 gegenübergestellt. Tiefergehen-

de Betrachtungen werden in weiteren einzelnen Aufsätzen je Wirtschaftszweig folgen.

Die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen erfolgte erstmals nach der EU-einheitlichen Systematik „NACE Rev. 1“ (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, Ausgabe 1993), die die nationale Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979) ablöst. Siehe hierzu auch den entsprechenden Auf-

satz mit den ausführlicheren Erläuterungen in Heft 8.1995 dieser Zeitschrift. In einigen Bereichen des Handels ist infolge der Umstellung ein Vergleich mit früheren Erhebungen nur sehr eingeschränkt möglich. Die bedeutendsten inhaltlichen Änderungen für den Handel beziehen sich auf den nunmehr gesonderten Nachweis des Kraftfahrzeughandels und der Tankstellen, die Zusammenfassung des Großhandels und der Handelsvermittlung zu einem Bereich sowie die wirtschaftssystematische Zuordnung im Einzelhandel, die neben dem Warensortiment als Kriterium jetzt vor allem anhand der Betriebsform (Handel in Verkaufsräumen, Versandhandel, Lagerhandel, Markthandel) erfolgt. Zudem werden dem Einzelhandel künftig neben den Versandhandelsvertretungen auch alle Optikfachgeschäfte zugeordnet.

Die Vergleichsmöglichkeit mit 1985 ist ferner dadurch in gewissem Maße eingeschränkt, daß die untere Erfassungsgrenze von 20 000 DM zu versteuernden Jahresumsatzes im Jahr 1985 auf 25 000 DM im Jahr 1993 heraufgesetzt wurde. Hierdurch wurde eine Reihe kleinster Firmen nun nicht mehr mitgezählt. Diese Verfahrensänderung spielt eher für die Zahl der Unternehmen als für die der Beschäftigten oder für den Umsatz eine Rolle. Es ist weiterhin zu beachten, daß die Angaben der auswärtigen Zweigniederlassungen von hamburgischen Unternehmen in den Zahlen enthalten, andererseits aber die hiesigen Arbeitsstätten von auswärtigen

Firmen in den Ergebnissen noch nicht berücksichtigt sind. Die innerstädtische Regionalisierung der Ergebnisse auf der Grundlage der örtlichen Arbeitsstätten wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt.

Gesamtüberblick

Am Erhebungsstichtag, dem 30. April 1993, gab es 22 500 Unternehmen mit Sitz in Hamburg, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Handel oder Gastgewerbe hatten – das ist ein Prozent weniger als 1985. Sie beschäftigten einschließlich ihrer Niederlassungen in anderen Bundesländern insgesamt fast 200 000 Personen und erwirtschafteten 1992 knapp 150 Milliarden DM. Im Vergleich zu 1985 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um fast ein Fünftel und der Umsatz um gut ein Zehntel.

Weniger Tankstellen

In der neuen Wirtschaftszweigsystematik ist eine Kategorie eingeführt worden, die die wichtigsten mit Kraftfahrzeugen verbundenen wirtschaftlichen Tätigkeiten wie Handel, Reparatur sowie Tankstellen zusammenfaßt. Dieser Wirtschaftszweig wird hier erstmals in dieser Form – allerdings noch ohne Reparatur – nachgewiesen. Er umfaßte 1400 Unternehmen mit fast 14 000 Beschäftigten und rund 7,6 Milliarden DM Umsatz. Der mit fast 800 Unternehmen weitaus größte Teil war im

Handel mit Kraftwagen tätig; auf ihn entfielen 8200 Beschäftigte und 5,2 Milliarden DM Umsatz. Ein Viertel der Unternehmen dieses Wirtschaftszweigs handelte mit Teilen und Zubehör von Kraftwagen. Eine kleine Gruppe bildeten die Krafradhändler. Hier gab es nur 47 Firmen, deren Erfolg sehr stark mit der im Zeitablauf wechselnden Gunst dieser Fahrzeuge bei den potentiellen Interessenten zusammenhängt.

Bei den Tankstellen ist ein großer Rückgang zu beobachten. Waren es 1985 noch 311 Unternehmen, so sank die Zahl der überwiegend im Tankgeschäft tätigen Unternehmen in nur acht Jahren um ein Drittel; 1993 existierten noch 211 Firmen, die ihren Schwerpunkt im Treibstoffvertrieb hatten. Dabei ist anzumerken, daß manche Tankstellen in den letzten Jahren den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit verlagert haben. So spielte infolge der Ausdehnung des Verkaufs aus einem erweiterten Warensortiment die Einzelhandelstätigkeit eine zunehmend größere Rolle mit der Folge, daß Tankstellen zum Teil daher dem Einzelhandel zuzuordnen waren.

Der Kraftfahrzeugsektor hat überwiegend kleine und kleinste Firmen. Dies gilt sowohl dem Umsatz als auch der Beschäftigtenzahl nach. So hat die Hälfte aller Unternehmen nur einen Umsatz von bis zu einer Million DM; auf diese Firmen entfallen zusammen nur fünf Prozent der Beschäftigten und drei Prozent des Umsatzes in diesem Wirtschaftszweig. Andererseits hat nicht einmal ein Prozent der

Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg 1985 und 1993 sowie Umsatz 1984 und 1992

Nummer der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweig	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
		am 31.03.1985	am 30.04.1993	Veränderung	am 31.03.1985	am 30.04.1993	Veränderung	1984	1992	Veränderung
		Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %	Mio. DM	Mio. DM	in %
50	Kfz-Handel; Tankstellen	1 238	1 408	13,7	10 649	13 879	30,3	3 743	7 626	103,7
51.1	Handelsvermittlung ³⁾	2 082	1 905	- 8,5	6 183	5 172	- 16,4	826	1 624	96,6
51.2-51.7	Großhandel ³⁾	5 510	5 600	1,6	61 854	69 277	12,0	113 891	112 593	- 1,1
52	Einzelhandel ⁴⁾	9 670	9 084	- 6,1	64 520	80 744	25,1	13 452	24 697	83,6
55	Gastgewerbe ⁵⁾	4 226	4 507	6,6	24 017	29 464	22,7	1 643	2 359	43,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

2) Kfz-Handel und Tankstellen je nach Handelsstufe mit oder ohne Umsatzsteuer; Handelsvermittlung und Großhandel ohne Umsatzsteuer; Einzelhandel und Gastgewerbe einschließlich Umsatzsteuer

3) ohne Kfz-Handel

4) ohne Kfz-Handel und Tankstellen

5) Unternehmen und Beschäftigte am 31.05.1985

Tabelle

größten Firmen fast ein Viertel der Beschäftigten und erzielt ein Drittel des gesamten Umsatzes des Kraftfahrzeugsektors. Die Hälfte aller Unternehmen beschäftigt nur ein oder zwei Personen. Neben dieser durch kleinste Einheiten gekennzeichneten Struktur ist auch die starke Fluktuation typisch. Mit acht Prozent ist nämlich der Anteil der Neugründungen recht hoch.

Weniger Handelsvertreter

In der Handelsvermittlung ist ein Rückgang der Firmenzahl seit 1985 um über acht Prozent festzustellen. Unter Handelsvermittlung ist dabei der An- und Verkauf von Waren in fremdem Namen und für fremde Rechnung zu verstehen. 1900 Firmen mit noch 5200 Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 1,6 Milliarden DM. Der Umsatz besteht überwiegend aus den Provisionseinnahmen und nur zu einem geringen Teil aus Eigengeschäften. Er hat sich in den acht Jahren seit der vorangegangenen Erhebung fast verdoppelt.

Auch die Handelsvermittlung ist ein typisch kleinstrukturierter Wirtschaftsbereich. Drei Viertel der Unternehmen hatten einen Umsatz von unter 500 000 DM.

Sie beschäftigten die Hälfte des gesamten Personals, erzielten aber nur zwölf Prozent des Umsatzes. Ebenso ergibt die Beschäftigtenzahl je Unternehmen ein eindrucksvolles Bild über die Größenstruktur der Handelsvermittlung; fast drei Viertel der Firmen hatten nur ein oder zwei Beschäftigte. Über acht Prozent Neugründungen deuten auch hier auf eine starke Fluktuation hin.

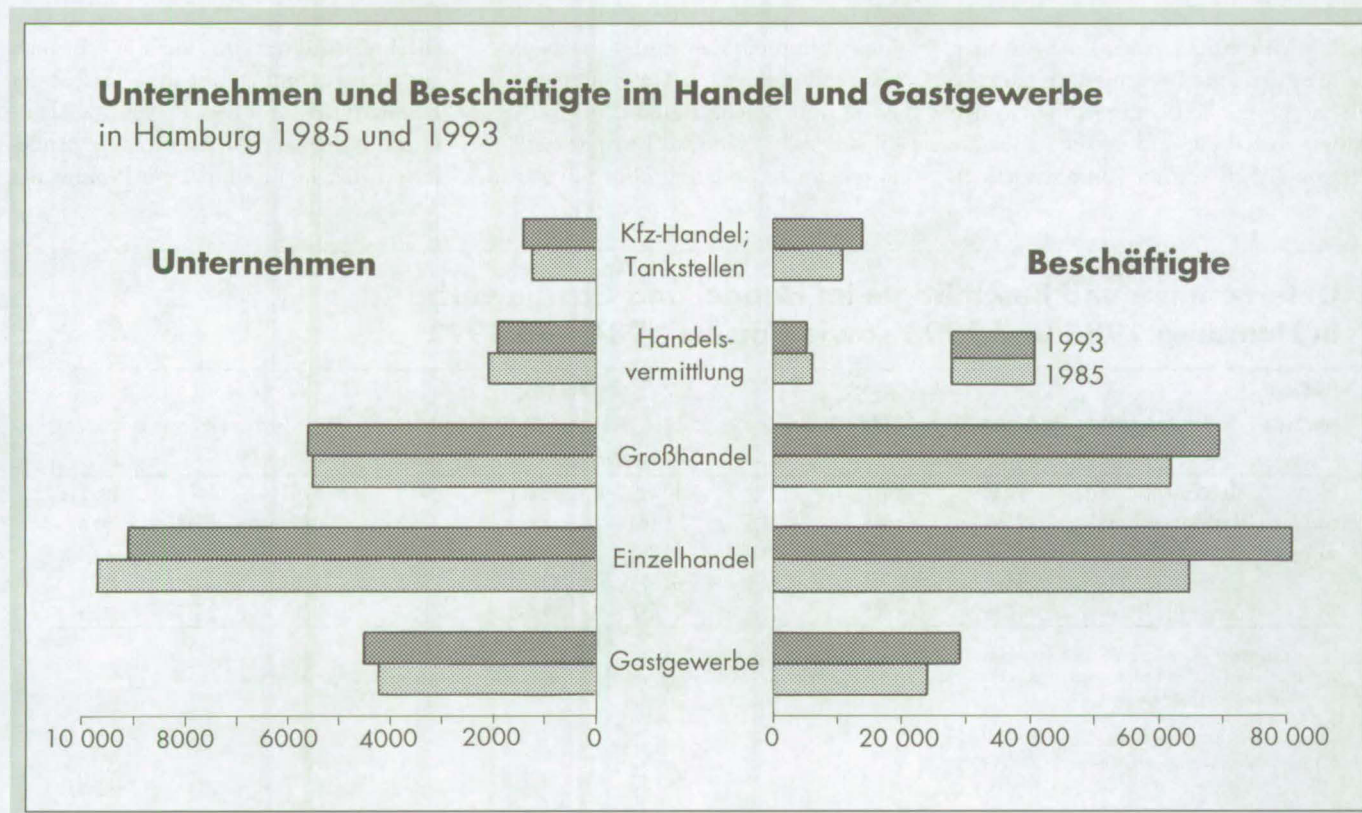
Bedeutender Groß- und Außenhandel

Der Groß- und Außenhandel hat in Hamburg aufgrund der weitverzweigten Verkehrsverbindungen über See ein besonderes Gewicht. Innerhalb des institutionellen Großhandels werden neben der Verteilung der Waren im Binnenland von den traditionsreichen Außenhandelshäusern in großem Umfang Geschäfte mit Partnern in allen Teilen der Welt abgewickelt. Zahlreiche Hamburger Unternehmen haben sich dabei schon frühzeitig auf bestimmte Waren- und/oder Ländergruppen spezialisiert. Die Entwicklung des Umsatzes unterliegt daher im Vergleich zu den anderen Bundesländern und zu anderen Wirtschaftszweigen in er-

heblichem Ausmaß auch externen Faktoren wie zum Beispiel Wechselkursänderungen und schwankenden Rohstoffpreisen. Dies ist auch mit ein Grund dafür, daß bei fast unveränderter Unternehmenszahl, aber starker Zunahme der Beschäftigtenzahl der Umsatz gegenüber 1985 nur stagnierte. Infolge des umfangreichen Außenhandelsgeschäfts haben die Hamburger Firmen eine vergleichsweise bedeutende Stellung. Bei nur fünf Prozent aller Großhandelsunternehmen erzielte die Hansestadt zehn Prozent des gesamten Großhandelsumsatzes Deutschlands. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten war 1993 hier mit 1,8 Millionen DM mehr als doppelt so hoch wie im Bundesgebiet.

In Hamburg sind naturgemäß die mit dem Außenhandel zusammenhängenden Branchen von großem Gewicht. Dies ist besonders der Handel mit Mineralölzeugnissen, in dem allein über 18 Milliarden DM erzielt wurden. Das sind 16 Prozent des gesamten Hamburger Großhandelsumsatzes. Ebenso wichtig ist hier auch der traditionsreiche Getreide- und Futtermittelhandel, der mehr als 15 Milliarden DM erbringt. Eine weitere größere Rolle spielen der Handel mit chemi-

Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg 1985 und 1993



schen Erzeugnissen (7,5 Milliarden DM) ebenso wie der mit Obst und Gemüse sowie mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten, die beide jeweils über fünf Milliarden DM ausmachen.

Wie in den anderen Handelsbereichen überwiegen auch im Großhandel Kleinunternehmen. Zwei Drittel der Unternehmen hatten weniger als sechs Beschäftigte. Diese 3600 Firmen hatten nur zwölf Prozent der tätigen Personen und erwirtschafteten mit rund neun Milliarden DM acht Prozent des gesamten Umsatzes.

Viele Kleinunternehmen im Einzelhandel

Im Einzelhandel ist der Unterschied zwischen den Ergebnissen auf Unternehmens- und auf Arbeitsstättenbasis von größerer Bedeutung als in den anderen Wirtschaftsbereichen. Ist hier doch die Filialisierung geradezu ein typisches Merkmal. Dies gilt für eine Metropole wie Hamburg in ausgeprägtem Maße, da vorwiegend in einer Einkaufsstadt von auswärtigen Unternehmen zahlreiche Zweigniederlassungen angesiedelt werden, deren Ergebnisse erst bei einer Betrachtung auf Arbeitsstättenbasis zu Buche schlagen. Die jetzt vorgelegten Unternehmensergebnisse dienen vorwiegend wirtschaftspolitischen Überlegungen. So wird zum Beispiel durch einen Vergleich mit den Ergebnissen von 1985 die auch schon vorher bestehende Konzentrations-tendenz deutlich. Bei leichtem Rückgang der Unternehmenszahl wurde ein Viertel Beschäftigte mehr verzeichnet.

Der Einzelhandel ist gemessen an der Unternehmens- und Beschäftigtenzahl der größte Handelsbereich. Die rund 9100 Unternehmen mit Sitz in Hamburg beschäftigten in und außerhalb der Hansestadt fast 81 000 Personen. Sie erwirtschafteten für 1992 einen Umsatz von 24,7 Milliarden DM.

Die Anwendung der neuen wirtschaftssystematischen Gliederung führt dazu, daß ein Vergleich mit früheren Erhebungen nur sehr eingeschränkt möglich ist. Das Hauptgliederungsmerkmal ist nunmehr die Betriebsform, und erst danach findet wie früher die überwiegende Warenart Berücksichtigung. Daraus ergibt sich zum Beispiel, daß 80 Prozent der Un-

ternehmen mit 80 Prozent aller Beschäftigten ihre Einzelhandelstätigkeit in Verkaufsräumen ausüben.

Die durch Beschäftigte und Umsatz bedeutendste Branche ist der Versandhandel. Über 300 Unternehmen erzielten mit 13 000 Beschäftigten mehr als acht Milliarden DM. Ebenfalls von erheblichem Gewicht ist der Wirtschaftszweig mit Firmen, die Lebensmittel verschiedenster Art ohne speziellen Schwerpunkt handeln; sie stellen also keine Lebensmittel-fachgeschäfte dar, sondern sind eher den Supermärkten zuzurechnen. Diese 520 Firmen hatten mit 12 200 Beschäftigten einen Umsatz von 4,3 Milliarden DM erzielt. Zwei weitere Branchen fallen durch ihren hohen Anteil an der Zahl der Unternehmen auf. Dies sind einmal die fast 1100 Firmen des Einzelhandels mit Bekleidung. Zum anderen ist es der „Fach-einzelhandel anderweitig nicht genannt“ mit 1800 Unternehmen. Hier wird die Problematik der neuen europäischen Systematik der Wirtschaftszweige deutlich. Denn in dieser Position sind einige homogene, klar abgrenzbare Branchen des Facheinzelhandels zusammengefaßt, die erst durch eine weitere nationale Untergliederung ausgewiesen werden können. Dazu gehören zum Beispiel der Einzelhandel mit Blumen, mit Foto- und optischen Erzeugnissen, mit Uhren und Schmuck oder mit Spielwaren.

Die Hälfte der Einzelhandelsfirmen hat weniger als 500 000 DM Umsatz und nur ein bis zwei tätige Personen

Wie in den anderen Erhebungsbereichen der HGZ überwiegen auch im Einzelhandel zahlenmäßig die kleinen Unternehmen, die sicher vielfach Nebenerwerbsbetriebe darstellen. Über die Hälfte der Firmen hat einen Umsatz von weniger als 500 000 DM. Fast in der Hälfte der Unternehmen waren jeweils nur ein oder zwei Personen tätig. Daß hier Kleinstunternehmen dominieren, ist auch daran erkennbar, daß auf die fast 80 Prozent Firmen, die bis zu fünf Beschäftigte hatten, nur ein Fünftel aller tätigen Personen und sogar nur ein Zehntel des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfielen. Dagegen beschäftigten nur elf Firmen mit einem Umsatz von über 250 Mil-

lionen DM 37 Prozent aller tätigen Personen und bestritten 57 Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes. Immerhin beschäftigten zehn Unternehmen jeweils mehr als 1000 Personen.

Der Einzelhandel ist ein Wirtschaftsbe-reich mit ausgesprochen starker Fluktuation. Dies ergibt sich aus dem mit neun Prozent im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen noch höheren Anteil von Firmenneugründungen zum Stichtag der Erhebung am 30. April 1993. Es handelt sich dabei sowohl um echte neuentstehende Firmen als auch um Übernahmen von bereits bestehenden Geschäften.

Hohe Fluktuation im Gastgewerbe

Die Struktur des Gastgewerbes wird wesentlich durch Restaurants und andere Restaurationsbetriebe bestimmt. Sie machen jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten sowie des Umsatzes aus. Die zweitwichtigste Branche stellen die Hotels und die ihnen verwandten Betriebe des Beherbergungsgewerbes dar. Mit 278 Einheiten bildeten sie zusammen sechs Prozent der Unternehmen; sie stellten aber knapp ein Fünftel der Arbeitsplätze im Gastgewerbe und erzielten ein Viertel des gesamten Umsatzes.

Die Aufgliederung der Zahl der Unternehmen nach Umsatzhöhe und Beschäftigtenzahl läßt auch hier deutlich die mittelständische Struktur des Gastgewerbes erkennen. Drei Viertel der Unternehmen hatten jeweils nicht mehr als fünf Beschäftigte. Diese Firmen hatten 30 Prozent der tätigen Personen und erzielten ein Viertel des Gesamtumsatzes.

Auch gemessen am Umsatz handelt es sich überwiegend um ausgesprochen kleine Firmen. Jedes zweite Unternehmen hatte einen Jahresumsatz von weniger als 250 000 DM. Sie verfügten immerhin über 18 Prozent der Beschäftigten, erzielten aber nur rund zwölf Prozent der gesamten Umsätze im Gastgewerbe. Die Fluktuation war im Gastgewerbe mit fast 13 Prozent Neugründungen noch höher als im Einzelhandel. Sie ist gleichzeitig ein Indiz für das Risiko und die Anforderungen an die Inhaber, in diesem Metier zu bestehen.

Erich Walter

Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Wirtschaftszweigen

Nummer der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz ²⁾	
		am 30.04.1993				1992	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. DM	%
Kraftfahrzeughandel und Tankstellen							
50.1	Handel mit Kraftwagen	793	56,3	8 192	59,0	5 176	67,9
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	357	25,4	3 558	25,6	1 792	23,5
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	47	3,3	289	2,1	111	1,5
50.5	Tankstellen	211	15,0	1 840	13,3	546	7,2
50	Kraftfahrzeughandel und Tankstellen insgesamt	1 408	100	13 879	100	7 626	100
Handelsvermittlung							
51.11	Vermittlung von landwirtschaftl. Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen, Halbwaren	63	3,3	198	3,8	41	2,5
51.12	Vermittlung von Brennstoffen, Erzen, Metallen und technischen Chemikalien	101	5,3	558	10,8	107	6,6
51.13	Vermittlung von Holz, Baustoffen und Anstrichmitteln	133	7,0	322	6,2	59	3,6
51.14	Vermittlung von Maschinen, technischen Bedarf, Wasser- und Luftfahrzeugen	296	15,5	798	15,4	174	10,7
51.15	Vermittlung von Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen, Metallwaren	273	14,3	617	11,9	76	4,7
51.16	Vermittlung von Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren	342	18,0	770	14,9	115	7,1
51.17	Vermittlung von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	238	12,5	783	15,1	561	34,5
51.18	Vermittlung von Waren anderweitig nicht genannt	310	16,3	789	15,3	457	28,1
51.19	Vermittlung von Waren ohne ausgeprägten Schwerpunkt	149	7,8	337	6,5	34	2,1
51.1	Handelsvermittlung (ohne Kfz) insgesamt	1 905	100	5 172	100	1 624	100
Großhandel							
51.21	Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln	60	1,1	1 212	1,7	15 364	13,6
51.22	Großhandel mit Blumen und Pflanzen	96	1,7	480	0,7	237	0,2
51.23	Großhandel mit lebenden Tieren	10	0,2	.	.	.	.
51.24	Großhandel mit Häuten, Fellen und Leder	14	0,3	62	0,1	43	0,0
51.25	Großhandel mit Rohtabak	2	0,0	.	.	.	.
51.2	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren zusammen	182	3,3	1 806	2,6	15 701	13,9
51.31	Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	228	4,1	2 882	4,2	5 392	4,8
51.32	Großhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	156	2,8	1 335	1,9	2 279	2,0
51.33	Großhandel mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseöl u. ä. Fetten	37	0,7	389	0,6	1 305	1,2
51.34	Großhandel mit Getränken	129	2,3	1 328	1,9	1 251	1,1
51.35	Großhandel mit Tabakwaren	28	0,5	518	0,7	1 279	1,1
51.36	Großhandel mit Zucker, Süßwaren und Backwaren	54	1,0	606	0,9	2 954	2,6
51.37	Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	79	1,4	1 006	1,5	2 524	2,2
51.38	Großhandel mit sonstigen Nahrungsmitteln	164	2,9	1 448	2,1	1 331	1,2
51.39	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren o. a. S. ³⁾	128	2,3	2 084	3,0	3 920	3,5
51.3	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren zusammen	1 003	17,9	11 596	16,7	22 235	19,7

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

2) Kfz-Handel und Tankstellen je nach Handelsstufe mit oder ohne Umsatzsteuer; Handelsvermittlung und Großhandel ohne Umsatzsteuer

3) ohne ausgeprägten Schwerpunkt

Noch: Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Wirtschaftszweigen

Nummer der Systeme- matik ¹⁾	Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz ²⁾	
		am 30.04.1993				1992	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. DM	%
Noch: Großhandel							
51.41	Großhandel mit Textilien	89	1,6	792	1,1	645	0,6
51.42	Großhandel mit Bekleidung und Schuhen	313	5,6	2 161	3,1	2 046	1,8
51.43	Großhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk-, Fernsehgeräten	315	5,6	4 506	6,5	5 240	4,7
51.44	Großhandel mit Haushaltswaren aus Metall, Keramik und Glas, Tapeten	76	1,4	568	0,8	295	0,3
51.45	Großhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln	55	1,0	508	0,7	353	0,3
51.46	Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen und medizinischen Hilfsmitteln	195	3,5	4 108	5,9	2 848	2,5
51.47	Großhandel mit sonstigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	856	15,3	10 685	15,4	7 975	7,1
51.4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern zusammen	1 899	33,9	23 328	33,7	19 403	17,2
51.51	Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten	101	1,8	2 015	2,9	18 273	16,2
51.52	Großhandel mit Erzen, Eisen, Stahl, NE-Metallen und Halbzeug	100	1,8	1 782	2,6	1 608	1,4
51.53	Großhandel mit Holz, Baustoffen, Sanitärkeramik und Anstrichmitteln	297	5,3	4 959	7,2	3 170	2,8
51.54	Großhandel mit Bauelementen aus Metall sowie Installationsbedarf	178	3,2	2 514	3,6	1 506	1,3
51.55	Großhandel mit chemischen Erzeugnissen	259	4,6	4 208	6,1	7 538	6,7
51.56	Großhandel mit sonstigen Halbwaren	32	0,6	195	0,3	328	0,3
51.57	Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen	60	1,1	497	0,7	512	0,5
51.5	Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen zusammen	1 027	18,3	16 170	23,3	32 935	29,3
51.61	Großhandel mit Werkzeugmaschinen	61	1,1	484	0,7	405	0,4
51.62	Großhandel mit Baumaschinen	29	0,5	747	1,1	385	0,3
51.63	Großhandel mit Textil-, Näh- und Strickmaschinen	23	0,4	233	0,3	258	0,2
51.64	Großhandel mit Büromaschinen und -einrichtungen	276	4,9	3 740	5,4	2 077	1,8
51.65	Großhandel mit sonstigen Maschinen usw. (ohne landwirtschaftliche Maschinen)	709	12,7	6 162	8,9	4 957	4,4
51.66	Großhandel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	22	0,4	106	0,2	66	0,1
51.6	Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör zusammen	1 120	20,0	11 472	16,6	8 149	7,2
51.7	Sonstiger Großhandel	369	6,6	4 905	7,1	14 170	12,6
51.2-51.7	Großhandel (ohne Kfz) insgesamt	5 600	100	69 277	100	112 593	100

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

2) Großhandel ohne Umsatzsteuer

Noch: Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Wirtschaftszweigen

Nummer der Systeme- matik 1)	Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz 2)	
		am 30.04.1993				1992	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Mio. DM	%
Einzelhandel							
52.11	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel usw.	523	5,8	12 204	15,1	4 281	17,3
52.12	Sonstiger Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	88	1,0	1 836	2,3	540	2,2
52.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) zusammen	611	6,7	14 040	17,4	4 821	19,5
52.21	Einzelhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	260	2,9	730	0,9	78	0,3
52.22	Einzelhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	181	2,0	992	1,2	140	0,6
52.23	Einzelhandel mit Fisch und Fischerzeugnissen	81	0,9	415	0,5	49	0,2
52.24	Einzelhandel mit Backwaren und Süßwaren	127	1,4	1 528	1,9	135	0,5
52.25	Einzelhandel mit Getränken	178	2,0	685	0,8	173	0,7
52.26	Einzelhandel mit Tabakwaren	475	5,2	1 379	1,7	311	1,3
52.27	Sonstiger Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln	196	2,2	1 045	1,3	178	0,7
52.2	Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen) zusammen	1 498	16,5	6 774	8,4	1 064	4,3
52.31	Apotheken	463	5,1	3 611	4,5	986	4,0
52.32	Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	28	0,3	243	0,3	51	0,2
52.33	Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	125	1,4	1 809	2,2	407	1,6
52.3	Apotheken; Fach-Einzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsr.) zusammen	616	6,8	5 663	7,0	1 445	5,9
52.41	Einzelhandel mit Textilien	113	1,2	564	0,7	87	0,4
52.42	Einzelhandel mit Bekleidung	1 052	11,6	10 955	13,6	2 285	9,3
52.43	Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren	148	1,6	3 687	4,6	646	2,6
52.44	Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g. 3)	457	5,0	2 774	3,4	716	2,9
52.45	Einzelhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und TV-Geräten, Musikinstrumenten	449	4,9	2 648	3,3	875	3,5
52.46	Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	175	1,9	3 312	4,1	1 352	5,5
52.47	Einzelhandel mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren u. ä.	225	2,5	2 261	2,8	422	1,7
52.48	Facheinzelhandel a. n. g. 3) (in Verkaufsräumen)	1 781	19,6	11 073	13,7	1 865	7,6
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) zusammen	4 400	48,4	37 274	46,2	8 249	33,4
52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	244	2,7	466	0,6	50	0,2
52.61	Versandhandel	303	3,3	12 967	16,1	8 149	33,0
52.62	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	871	9,6	1 869	2,3	199	0,8
52.63	Sonstiger Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	541	6,0	1 691	2,1	720	2,9
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) zusammen	1 715	18,9	16 527	20,5	9 068	36,7
52	Einzelhandel (ohne Kfz und Tankstellen) insgesamt	9 084	100	80 744	100	24 697	100
Gastgewerbe							
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zusammen	278	6,2	5 479	18,6	612	25,9
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe zusammen	67	1,5	269	0,9	21	0,9
55.3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen zusammen	2 476	54,9	16 739	56,8	1 289	54,6
55.4	Sonstiges Gaststättengewerbe zusammen	1 408	31,2	4 858	16,5	291	12,3
55.5	Kantinen und Caterer zusammen	278	6,2	2 119	7,2	146	6,2
55	Gastgewerbe insgesamt	4 507	100	29 464	100	2 359	100

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

2) Einzelhandel und Gastgewerbe einschließlich Umsatzsteuer

3) anderweitig nicht genannt

Anhangtabelle 1

Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen

Umsatz- bzw. Beschäftigtengrößenklasse	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz ¹⁾ 1992			
	am 30.04.1993									
	Anzahl	%	% (kumuliert)	Anzahl	%	% (kumuliert)	Mio. DM	%	% (kumuliert)	
Kfz-Handel und Tankstellen										
Insgesamt	1 408	100	100	13 879	100	100	7 626	100	100	
und zwar										
mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM										
25 000 – 50 000	78	5,5	5,5	91	0,7	0,7	3	0,0	0,0	
50 000 – 100 000	107	7,6	13,1	151	1,1	1,7	8	0,1	0,1	
100 000 – 250 000	170	12,1	25,2	265	1,9	3,7	27	0,4	0,5	
250 000 – 500 000	171	12,1	37,4	356	2,6	6,2	60	0,8	1,3	
500 000 – 1 Mio.	195	13,8	51,2	661	4,8	11,0	144	1,9	3,2	
1 Mio. – 2 Mio.	193	13,7	64,9	1 181	8,5	19,5	276	3,6	6,8	
2 Mio. – 5 Mio.	155	11,0	75,9	1 228	8,8	28,3	469	6,2	12,9	
5 Mio. – 10 Mio.	92	6,5	82,5	940	6,8	35,1	666	8,7	21,7	
10 Mio. – 25 Mio.	75	5,3	87,8	1 872	13,5	48,6	1 237	16,2	37,9	
25 Mio. – 50 Mio.	43	3,1	90,8	2 099	15,1	63,7	1 446	19,0	56,9	
50 Mio. – 100 Mio.	11	0,8	91,6	1 755	12,6	76,4	718	9,4	66,3	
100 Mio. – 250 Mio.	7	0,5	92,1	1 179	8,5	84,9	1 021	13,4	79,7	
250 Mio. – 1 Mrd.	3	0,2	92,3	1 852	13,3	98,2	1 533	20,1	99,8	
Neugründungen	108	7,7	100	249	1,8	100	19	0,2	100	
mit ... bis ... Beschäftigten										
1 und 2	735	52,2	52,2	1 017	7,3	7,3	413	5,4	5,4	
3 – 5	272	19,3	71,5	1 034	7,5	14,8	592	7,8	13,2	
6 – 9	127	9,0	80,5	924	6,7	21,4	510	6,7	19,9	
10 – 19	153	10,9	91,4	2 028	14,6	36,0	785	10,3	30,2	
20 – 49	78	5,5	96,9	2 389	17,2	53,3	1 445	18,9	49,1	
50 – 99	24	1,7	98,7	1 639	11,8	65,1	1 081	14,2	63,3	
100 – 199	9	0,6	99,3	1 247	9,0	74,1	763	10,0	73,3	
200 – 999	10	0,7	100	3 601	25,9	100	2 035	26,7	100	
Handelsvermittlung										
Insgesamt	1 905	100	100	5 172	100	100	1 624	100	100	
und zwar										
mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM										
25 000 – 50 000	288	15,1	15,1	351	6,8	6,8	10	0,6	0,6	
50 000 – 100 000	402	21,1	36,2	543	10,5	17,3	28	1,7	2,3	
100 000 – 250 000	472	24,8	61,0	950	18,4	35,7	74	4,6	6,9	
250 000 – 500 000	252	13,2	74,2	689	13,3	49,0	88	5,4	12,3	
500 000 – 1 Mio.	159	8,3	82,6	669	12,9	61,9	108	6,7	19,0	
1 Mio. – 2 Mio.	88	4,6	87,2	499	9,6	71,6	118	7,3	26,2	
2 Mio. – 5 Mio.	51	2,7	89,9	471	9,1	80,7	161	9,9	36,1	
5 Mio. – 10 Mio.	20	1,0	90,9	187	3,6	84,3	139	8,6	44,7	
10 Mio. – 25 Mio.	9	0,5	91,4	59	1,1	85,4	125	7,7	52,4	
25 Mio. – 50 Mio.	3	0,2	91,5	324	6,3	91,7	77	4,7	57,1	
50 Mio. – 1 Mrd.	3	0,2	91,7	128	2,5	94,2	688	42,4	99,5	
Neugründungen	158	8,3	100	302	5,8	100	9	0,6	100	

1) Kfz-Handel und Tankstellen je nach Handelsstufe mit oder ohne Umsatzsteuer; Handelsvermittlung ohne Umsatzsteuer

Noch: Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen

Umsatz- bzw. Beschäftigtengrößenklasse	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz ¹⁾		
	am 30.04.1993						1992		
	Anzahl	%	% (kumuliert)	Anzahl	%	% (kumuliert)	Mio. DM	%	% (kumuliert)
Noch: Handelsvermittlung									
mit ... bis ... Beschäftigten									
1 und 2	1 383	72,6	72,6	1 911	36,9	36,9	277	17,1	17,1
3 – 5	383	20,1	92,7	1 394	27,0	63,9	262	16,1	33,2
6 – 9	88	4,6	97,3	625	12,1	76,0	182	11,2	44,4
10 – 19	38	2,0	99,3	498	9,6	85,6	104	6,4	50,8
20 – 49	7	0,4	99,7	192	3,7	89,3	332	20,4	71,2
50 – 199	6	0,3	100	552	10,7	100	468	28,8	100
Großhandel									
Insgesamt	5 600	100	100	69 277	100	100	112 593	100	100
und zwar									
mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM									
25 000 – 50 000	235	4,2	4,2	320	0,5	0,5	7	0,0	0,0
50 000 – 100 000	188	3,4	7,6	303	0,4	0,9	14	0,0	0,0
100 000 – 250 000	452	8,1	15,6	808	1,2	2,1	75	0,1	0,1
250 000 – 500 000	544	9,7	25,3	1 176	1,7	3,8	200	0,2	0,3
500 000 – 1 Mio.	664	11,9	37,2	1 858	2,7	6,4	474	0,4	0,7
1 Mio. – 2 Mio.	743	13,3	50,5	3 074	4,4	10,9	1 039	0,9	1,6
2 Mio. – 5 Mio.	902	16,1	66,6	6 174	8,9	19,8	2 882	2,6	4,2
5 Mio. – 10 Mio.	559	10,0	76,6	5 665	8,2	28,0	3 874	3,4	7,6
10 Mio. – 25 Mio.	503	9,0	85,5	9 078	13,1	41,1	7 884	7,0	14,6
25 Mio. – 50 Mio.	225	4,0	89,6	8 289	12,0	53,0	7 824	6,9	21,6
50 Mio. – 100 Mio.	99	1,8	91,3	5 604	8,1	61,1	7 003	6,2	27,8
100 Mio. – 250 Mio.	99	1,8	93,1	10 431	15,1	76,2	14 920	13,3	41,0
250 Mio. – 1 Mrd.	45	0,8	93,9	11 484	16,6	92,8	22 972	20,4	61,4
1 Mrd. und mehr	15	0,3	94,2	3 430	5,0	97,7	42 508	37,8	99,2
Neugründungen	327	5,8	100	1 583	2,3	100	915	0,8	100
mit ... bis ... Beschäftigten									
1 und 2	2 174	38,8	38,8	3 128	4,5	4,5	2 968	2,6	2,6
3 – 5	1 439	25,7	64,5	5 516	8,0	12,5	6 286	5,6	8,2
6 – 9	807	14,4	78,9	5 822	8,4	20,9	7 238	6,4	14,6
10 – 19	616	11,0	89,9	8 118	11,7	32,6	12 361	11,0	25,6
20 – 49	336	6,0	95,9	10 116	14,6	47,2	13 315	11,8	37,5
50 – 99	127	2,3	98,2	8 876	12,8	60,0	25 435	22,6	60,0
100 – 199	58	1,0	99,2	7 886	11,4	71,4	15 382	13,7	73,7
200 – 499	30	0,5	99,8	10 045	14,5	85,9	21 420	19,0	92,7
500 und mehr	13	0,2	100	9 770	14,1	100	8 189	7,3	100

1) Handelsvermittlung und Großhandel ohne Umsatzsteuer

Noch: Unternehmen und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe in Hamburg am 30. April 1993 sowie Umsatz 1992 nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen

Umsatz- bzw. Beschäftigtengrößenklasse	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz ¹⁾ 1992		
	Anzahl	%	% (kumuliert)	Anzahl	%	% (kumuliert)	Mio. DM	%	% (kumuliert)
Einzelhandel									
Insgesamt	9 084	100	100	80 744	100	100	24 697	100	100
und zwar									
mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM									
25 000 — 50 000	679	7,5	7,5	903	1,1	1,1	22	0,1	0,1
50 000 — 100 000	723	8,0	15,4	1 099	1,4	2,5	53	0,2	0,3
100 000 — 250 000	1 607	17,7	33,1	3 286	4,1	6,5	270	1,1	1,4
250 000 — 500 000	1 869	20,6	53,7	5 436	6,7	13,3	680	2,8	4,2
500 000 — 1 Mio.	1 476	16,2	69,9	6 492	8,0	21,3	1 037	4,2	8,3
1 Mio. — 2 Mio.	978	10,8	80,7	6 758	8,4	29,7	1 370	5,5	13,9
2 Mio. — 5 Mio.	648	7,1	87,8	7 088	8,8	38,5	1 882	7,6	21,5
5 Mio. — 10 Mio.	145	1,6	89,4	3 516	4,4	42,8	1 025	4,2	25,7
10 Mio. — 25 Mio.	79	0,9	90,3	4 223	5,2	48,1	1 170	4,7	30,4
25 Mio. — 50 Mio.	29	0,3	90,6	3 284	4,1	52,1	988	4,0	34,4
50 Mio. — 100 Mio.	12	0,1	90,8	4 164	5,2	57,3	810	3,3	37,7
100 Mio. — 250 Mio.	7	0,1	90,8	2 520	3,1	60,4	1 197	4,8	42,5
250 Mio. und mehr	11	0,1	91,0	29 833	36,9	97,3	14 094	57,1	99,6
Neugründungen	821	9,0	100	2 142	2,7	100,0	100	0,4	100
mit ... bis ... Beschäftigten									
1 und 2	2	44,5	48,6	6 625	8,2	8,2	910	3,7	3,7
3 — 5	2 682	29,5	78,1	10 138	12,6	20,8	1 671	6,8	10,5
6 — 9	1 111	12,2	90,4	7 890	9,8	30,5	1 565	6,3	16,8
10 — 19	581	6,4	96,8	7 304	9,0	39,6	1 566	6,3	23,1
20 — 49	193	2,1	98,9	5 451	6,8	46,3	1 425	5,8	28,9
50 — 99	55	0,6	99,5	3 875	4,8	51,1	1 304	5,3	34,2
100 — 199	23	0,3	99,7	3 056	3,8	54,9	886	3,6	37,8
200 — 499	11	0,1	99,9	3 267	4,0	59,0	1 206	4,9	42,6
500 — 999	3	0,0	99,9	2 167	2,7	61,6	650	2,6	45,3
1000 und mehr	10	0,1	100	30 971	38,4	100	13 514	54,7	100
Gastgewerbe									
Insgesamt	4 507	100	100	29 464	100	100	2 359	100	100
und zwar									
mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM									
25 000 — 50 000	155	3,4	3,4	269	0,9	0,9	6	0,3	0,3
50 000 — 100 000	758	16,8	20,3	1 443	4,9	5,8	61	2,6	2,8
100 000 — 150 000	515	11,4	31,7	1 142	3,9	9,7	64	2,7	5,6
150 000 — 200 000	459	10,2	41,9	1 308	4,4	14,1	80	3,4	8,9
200 000 — 250 000	348	7,7	49,6	1 254	4,3	18,4	77	3,3	12,2
250 000 — 500 000	862	19,1	68,7	4 049	13,7	32,1	302	12,8	25,0
500 000 — 1 Mio.	452	10,0	78,7	3 828	13,0	45,1	311	13,2	38,2
1 Mio. — 2 Mio.	231	5,1	83,9	3 542	12,0	57,1	318	13,5	51,7
2 Mio. — 5 Mio.	98	2,2	86,0	3 018	10,2	67,4	307	13,0	64,7
5 Mio. — 10 Mio.	32	0,7	86,8	2 151	7,3	74,7	218	9,2	73,9
10 Mio. — 25 Mio.	9	0,2	87,0	1 109	3,8	78,4	145	6,1	80,1
25 Mio. und mehr	9	0,2	87,2	3 714	12,6	91,1	404	17,1	97,2
Neugründungen	579	12,8	100	2 637	8,9	100	66	2,8	100
mit ... bis ... Beschäftigten									
1 und 2	2	194,6	43,2	3 234	11,0	11,0	226	9,6	9,6
3 — 5	1 455	32,3	75,5	5 456	18,5	29,5	385	16,3	25,9
6 — 9	552	12,2	87,7	3 910	13,3	42,8	305	12,9	38,8
10 — 19	334	7,4	95,1	4 311	14,6	57,4	327	13,9	52,7
20 — 49	159	3,5	98,6	4 455	15,1	72,5	337	14,3	67,0
50 — 99	43	1,0	99,6	2 926	9,9	82,4	254	10,8	77,7
100 — 199	7	0,2	99,8	1 020	3,5	85,9	82	3,5	81,2
200 und mehr	11	0,2	100	4 152	14,1	100	443	18,8	100

1) Einzelhandel und Gastgewerbe einschließlich Umsatzsteuer

Anhangtabelle 2

Aus der Gesetzgebung

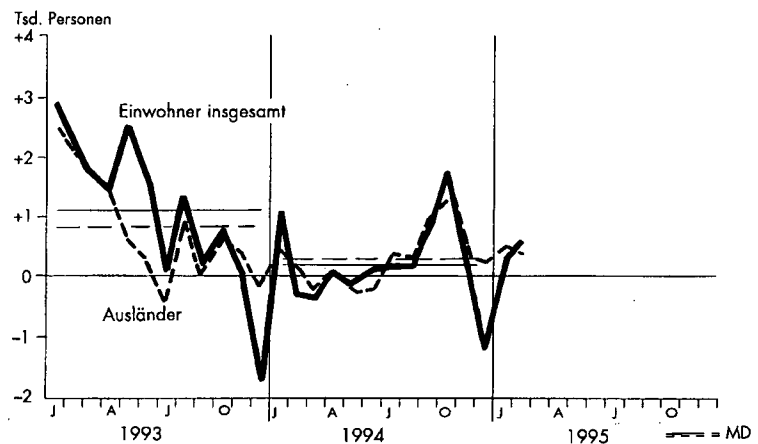
Am 1. Juni 1995 ist die Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe in Kraft getreten (Bundesgesetzblatt I Seite 736). In Ergänzung zur Handwerkszählung des Jahres 1995 wird durch die Verordnung eine zahlenmäßige Erfassung des handwerksähnlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 1996 vorgesehen. Erhebungsmerkmale sind das ausgeübte Gewerbe, die Zahl der tätigen Personen und der Umsatz. In Hamburg werden etwa 2000 Betriebe in die Zählung einzubeziehen sein.

Neu in unserer Bibliothek

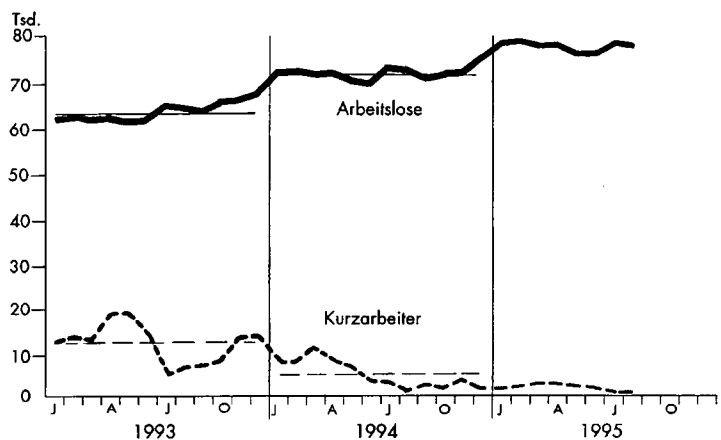
Wer beispielsweise wissen möchte, in welchen Städten die Menschen am häufigsten heiraten (in Baden-Baden und Aschaffenburg), wo es – auf die Bevölkerung bezogen – die meisten Kraftfahrzeuge gibt (in Andernach und Wiesbaden) oder in welchen Orten die öffentliche Verschuldung am niedrigsten ist (in Delbrück und Peine), findet die gewünschten Informationen nach wie vor am umfassendsten und handlichsten im „Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden“; vor kurzem hat der Deutsche Städtetag in Köln den 81. Jahrgang dieser inhaltsreichen Datensammlung über alle größeren Gemeinden in Deutschland herausgebracht. Die jetzige Ausgabe enthält neben den in jedem Jahr erscheinenden Kapiteln mit Zahlen etwa über Bevölkerung und Wirtschaft, Kraftfahrzeuge, Wohnungswesen, Finanzen und Steuern zusätzlich Daten über allgemeinbildende Schulen, Privattheater und gemeindliche Kulturausgaben.

Welcher Art sind die Auswirkungen der deutschen Vereinigung die Veränderungen in Osteuropa und die Entwicklung des europäischen Binnenmarktes auf die Städte in den alten und neuen Bundesländern? Welche Entwicklungsaussichten haben die deutschen Städte? Antworten zu diesen Fragen werden in dem Werk „**Entwicklungschancen deutscher Städte – die Folgen der Vereinigung**“ von Dietrich Henkel (Schriften des Deutschen Instituts für

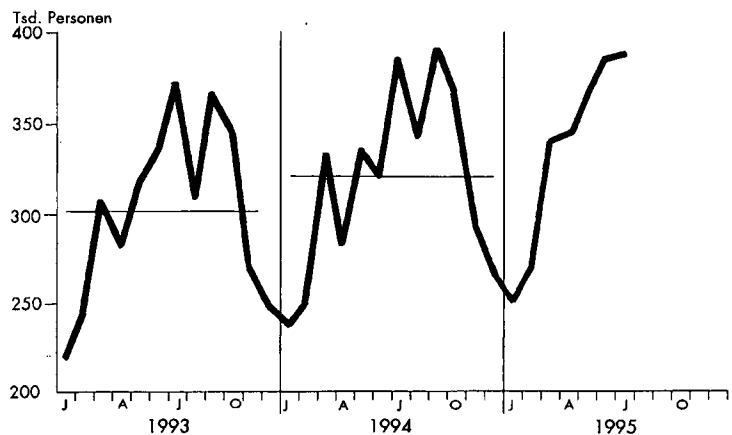
Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Vormonat

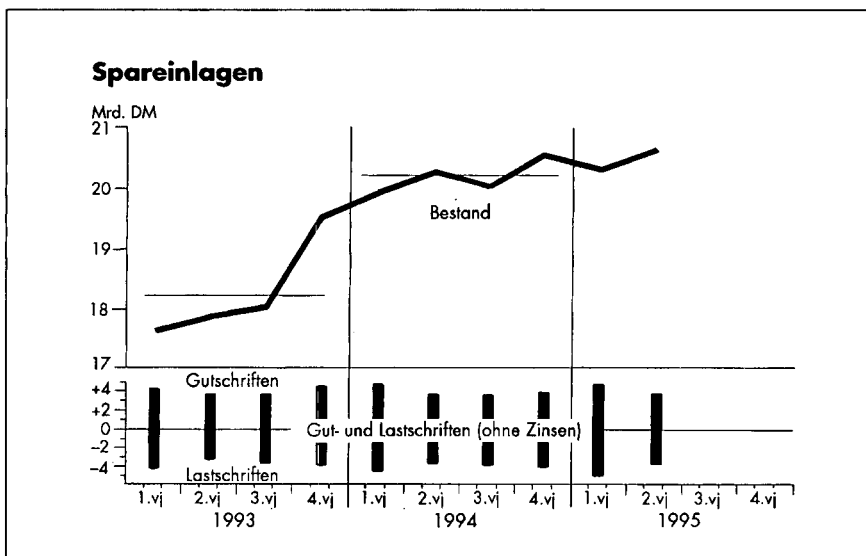
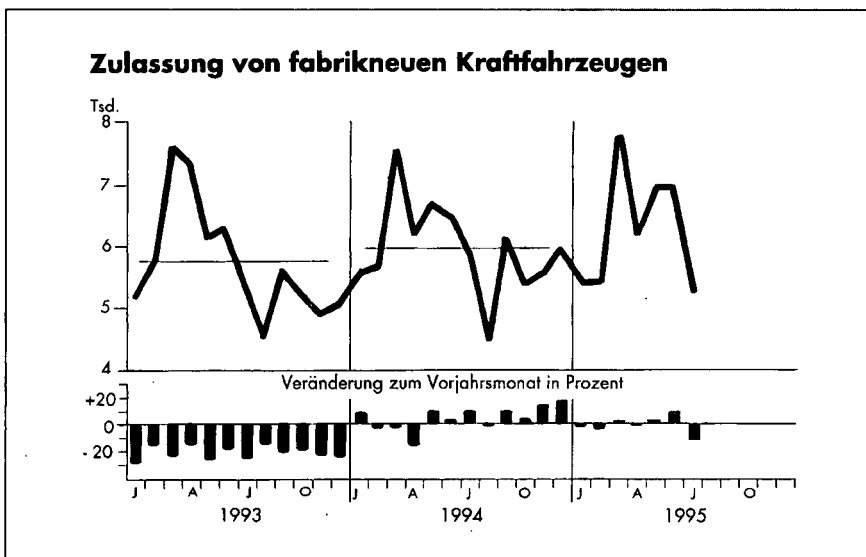
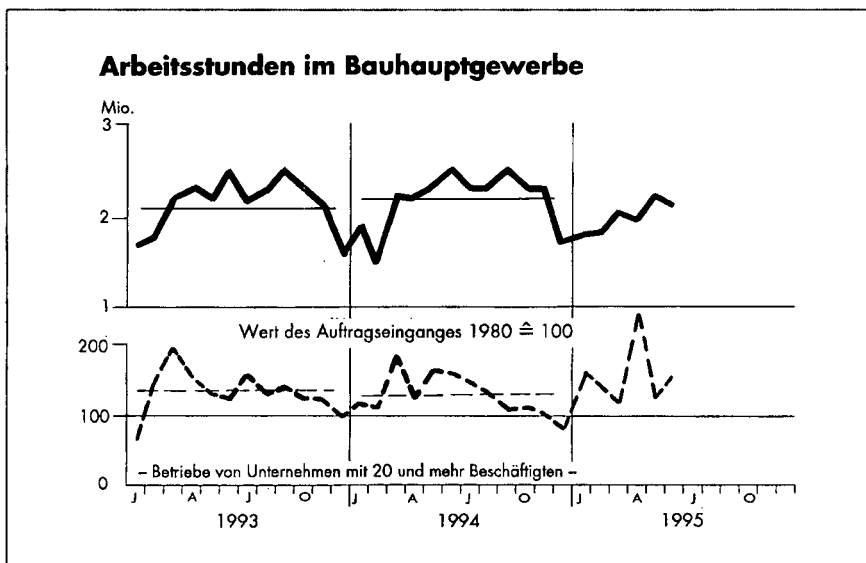


Arbeitsmarkt



Abgereiste Fluggäste





Urbanistik; 86. Jg., Stuttgart 1993) am Beispiel von zwölf Städten gegeben.

Neben Hamburg sind die Städte München, Köln, Frankfurt/M., Stuttgart, Hannover, Berlin, Leipzig, Dresden, Magdeburg, Rostock und Erfurt in die Betrachtung einbezogen. In der Zusammenfassung wird zu den Entwicklungsperspektiven berichtet, daß in den alten Bundesländern Hamburg und Hannover am stärksten Impulse aus der deutschen Vereinigung gewinnen. Köln und Stuttgart sind in eine deutliche Randlage in der nach Osten erweiterten Bundesrepublik gerückt. Köln spürt schon jetzt zusätzlich die Verlagerung des Regierungssitzes von Bonn nach Berlin. München verliert mit der Existenz einer „wirklichen“ Hauptstadt und der wachsenden Attraktivität Berlins seine Rolle als „heimliche“ Hauptstadt, während Frankfurt/M. in seiner Funktion als dominierendes Finanz- und Steuerzentrum mittelfristig durch die deutsche Vereinigung erst einmal nicht tangiert scheint. Das wiedervereinigte Berlin wird zur international bedeutsamen Metropole. Ganz anders ist dagegen die Situation in den Städten der neuen Bundesländer. Rostock, Magdeburg und auch Erfurt haben in mehr oder weniger gravierendem Ausmaß an wirtschaftlichem Potential verloren mit den entsprechenden Konsequenzen von Arbeitslosigkeit, Abwanderung und sozialen Konflikten. Leipzig und Dresden haben aufgrund ihrer stärker diversifizierten Wirtschaftsstruktur und ihrer besseren Infrastrukturausstattung einen nicht ganz so grundsätzlichen Neuanfang zu bewältigen.

In Kürze

Vietnam, seit Juli 1995 siebentes Mitglied der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN, entwickelt sich auch für Hamburg zu einem immer interessanteren Handelspartner. Im ersten Quartal 1995 erhöhten sich die Importe Hamburger Firmen aus Vietnam gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 18 Prozent auf 13 Millionen DM, die Exporte nahmen sogar um 42 Prozent auf 9,8 Millionen DM zu.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt 1993			1994				1995	
		1993	1994	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾	1000	1 699,5	1 704,5	1 702,9	1 704,0	1 703,8	1 707,0	1 705,9	1 706,2	1 706,8
und zwar männlich	"	816,4	819,3	818,3	818,9	818,9	821,0	820,4	820,8	821,2
weiblich	"	883,1	885,2	884,6	885,1	884,9	886,0	885,4	885,4	885,6
Ausländer und Ausländerinnen	"	241,6	246,1	244,6	245,2	245,3	248,7	249,0	249,5	249,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	714	711	744	345	408	554	782	330	378
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 355	1 350	1 291	1 316	1 228	1 336	1 337	1 261	1 227
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	267	266	277	258	243	273	247	228	249
* nichtehelich Lebendgeborene	"	290	298	307	296	270	294	310	279	266
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 725	1 687	1 959	1 785	1 705	1 653	1 713	1 759	1 659
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	7	13	7	8	5	8	5	8
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 370	- 337	- 668	- 469	- 477	- 317	- 376	- 498	- 432
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,4	0,2	0,2	0,3	0,5	0,2	0,2
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,7
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	3,2	2,2	6,2	-	1,6	2,2	1,5	1,6	3,3
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		7,2	5,3	10,1	5,3	6,5	3,7	6,0	4,0	6,5
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 434	6 460	5 991	7 931	4 958	6 232	6 224	6 616	6 146
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 888	5 875	6 970	6 302	4 726	5 906	6 967	5 809	5 135
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 1 546	+ 585	- 979	+ 1 629	+ 232	+ 326	- 743	+ 807	+ 1 011
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 520	1 617	1 446	1 899	1 257	1 793	1 832	1 886	1 814
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	1 009	1 010	1 017	1 321	886	965	1 070	1 149	1 201
Niedersachsen	"	944	888	808	1 089	722	799	880	931	929
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	419	411	422	541	366	381	424	500	500
den übrigen Bundesländern	"	1 762	1 616	1 464	1 909	1 131	1 533	1 553	1 561	1 466
* dem Ausland	"	3 209	2 340	2 273	3 034	1 848	2 107	1 959	2 238	1 937
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 768	1 868	2 332	1 943	1 545	1 865	2 716	1 972	1 629
darunter in die Umlandkreise ⁴⁾	"	1 361	1 467	1 888	1 523	1 174	1 461	2 210	1 525	1 286
nach Niedersachsen	"	1 014	1 121	1 440	1 132	899	1 185	1 628	1 212	963
darunter in die Umlandkreise ⁵⁾	"	646	745	1 097	766	561	825	1 205	834	677
in die übrigen Bundesländer	"	1 128	1 152	1 166	1 164	952	1 209	1 113	1 207	1 027
* in das Ausland	"	1 979	1 734	2 032	2 063	1 330	1 647	1 510	1 418	1 516
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 248	- 251	- 886	- 44	- 288	- 72	- 884	- 86	+ 185
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	- 352	- 457	- 871	- 202	- 288	- 496	- 1 140	- 376	- 85
Niedersachsen	"	- 70	- 233	- 632	- 43	- 177	- 386	- 748	- 281	- 34
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	- 227	- 334	- 675	- 225	- 195	- 444	- 781	- 334	- 177
dem Umland ⁶⁾ insgesamt	"	- 579	- 791	- 1 546	- 427	- 483	- 940	- 1 921	- 710	- 262
den übrigen Bundesländern	"	+ 634	+ 464	+ 298	+ 745	+ 179	+ 324	+ 440	+ 354	+ 439
dem Ausland	"	+ 1 230	+ 606	+ 241	+ 971	+ 518	+ 460	+ 449	+ 820	+ 421
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	10 623	11 835	12 014	13 128	8 801	11 295	21 794	11 987	10 990
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 1 175	+ 248	+ 1 647	+ 1 160	- 245	+ 9	- 1 119	+ 309	+ 579
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	0,0	- 0,7	+ 0,2	+ 0,3

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993				1994		
		1992	1993	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	793 559	786 975	787 558	783 014	789 938	783 132	776 506	771 108	776 224
und zwar										
Männer	"	446 029	438 325	439 158	437 053	438 439	434 041	428 341	426 787	428 912
* Frauen	"	347 531	348 649	348 400	345 961	351 499	349 091	348 165	344 321	347 312
* Ausländer und Ausländerinnen	"	64 198	69 345	67 938	69 308	71 234	70 457	69 716	69 258	69 903
* Teilzeitbeschäftigte	"	98 073	99 786	99 477	99 325	100 297	101 146	102 041	100 836	101 308
davon Männer	"	9 280	9 765	9 570	9 762	9 955	10 156	10 479	10 497	10 705
* Frauen	"	88 793	90 021	89 907	89 563	90 342	90 990	91 562	90 339	90 603
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 459	9 509	9 516	9 506	9 509	9 453	9 342	9 302	9 249
davon Männer	"	7 629	7 615	7 631	7 613	7 596	7 551	7 441	7 409	7 350
* Frauen	"	1 831	1 894	1 885	1 893	1 913	1 902	1 901	1 893	1 899
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	154 214	149 501	150 952	148 870	148 453	146 223	143 473	141 596	141 665
davon Männer	"	115 470	111 711	112 889	111 311	110 632	108 950	106 773	105 444	105 523
* Frauen	"	38 744	37 790	38 063	37 559	37 821	37 273	36 700	36 151	36 142
* Baugewerbe	"	39 339	39 649	39 082	39 399	40 540	39 841	39 326	39 634	40 763
davon Männer	"	35 060	35 207	34 717	34 980	35 993	35 286	34 752	35 096	36 207
* Frauen	"	4 279	4 442	4 365	4 419	4 547	4 555	4 574	4 538	4 556
* Handel	"	144 235	140 703	141 358	139 622	141 671	139 175	138 824	136 165	137 285
davon Männer	"	68 887	66 995	67 232	66 986	67 107	66 079	65 531	64 974	65 024
* Frauen	"	75 348	73 708	74 126	72 636	74 564	73 096	73 293	71 191	72 261
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	94 381	90 333	91 106	89 984	89 793	88 387	87 023	85 811	85 421
davon Männer	"	68 695	65 140	65 732	64 875	64 619	63 769	62 715	61 926	61 474
* Frauen	"	25 686	25 193	25 374	25 109	25 174	24 618	24 308	23 885	23 947
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 392	54 726	54 656	54 198	55 085	55 159	54 861	54 448	54 881
davon Männer	"	26 455	26 459	26 473	26 221	26 548	26 622	26 350	26 162	26 346
* Frauen	"	27 937	28 268	28 183	27 977	28 537	28 537	28 511	28 286	28 535
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	225 637	230 819	229 278	229 751	232 860	233 127	234 259	235 271	238 131
davon Männer	"	92 139	93 905	93 214	93 754	94 606	94 503	94 749	95 925	97 031
* Frauen	"	133 499	136 914	136 064	135 997	138 254	138 624	139 510	139 346	141 100
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 021	21 167	21 042	21 004	21 103	21 819	21 552	21 341	21 258
davon Männer	"	7 721	7 682	7 650	7 628	7 572	7 917	7 651	7 545	7 628
* Frauen	"	13 301	13 485	13 392	13 376	13 531	13 902	13 901	13 796	13 630
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	"	47 723	47 453	47 508	47 570	47 680	47 012	44 881	44 432	44 431
davon Männer	"	21 575	21 219	21 263	21 209	21 274	21 122	20 109	19 901	19 901
* Frauen	"	26 148	26 234	26 245	26 261	26 406	25 890	24 772	24 531	24 530

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994				1995		
		1993	1994	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62 929	71 204	69 700	69 222	72 791	77 373	75 885	76 200	78 595
und zwar										
* Männer	"	38 286	43 790	43 247	42 668	44 399	47 657	46 624	46 572	47 395
* Frauen	"	24 643	27 413	26 453	26 554	28 392	29 716	29 261	29 628	31 200
* Ausländer und Ausländerinnen	"	10 658	12 712	12 419	12 542	12 806	14 752	14 578	14 582	14 751
Arbeitslosenquoten:	%									
* Insgesamt	"	8,6	9,8	9,6	9,5	10,0	10,7	10,5	10,5	10,8
* Männer	"	9,7	11,2	11,1	10,9	11,4	12,4	12,1	12,1	12,3
* Frauen	"	7,2	8,1	7,8	7,8	8,4	8,7	8,6	8,7	9,2
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14,5	15,9	15,5	15,7	16,0	18,0	17,7	17,8	18,0
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	9,2	10,8	9,2	9,1	10,7	12,2	11,7	12,9	14,1
* Kurzarbeiter	Anzahl	11 675	4 705	6 248	3 328	2 814	2 169	2 430	1 823	837
* Offene Stellen	"	4 629	4 196	3 662	4 391	4 686	4 787	4 779	5 122	5 227

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993		1994			1995	
		1993	1994	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	4 577	4 742	4 715	4 528	4 669	4 814	4 820	4 628	4 880
* weibliche Arbeiter	"	3 210	3 301	3 240	3 250	3 249	3 311	3 348	3 343	3 475
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	27,50	28,12	28,03	27,72	27,80	28,45	28,23	28,22	28,76
* weibliche Arbeiter	"	19,90	20,35	20,09	20,15	20,10	20,33	20,60	20,51	21,12
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 720	6 970	6 754	6 840	6 905	7 009	7 033	7 050	7 097
* weiblich	"	4 867	5 022	4 925	4 929	4 971	5 057	5 065	5 090	5 148
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 477	6 626	6 528	6 555	6 585	6 672	6 643	6 654	6 747
* weiblich	"	4 630	4 753	4 660	4 605	4 696	4 809	4 805	4 763	4 833
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 602	5 790	5 653	5 641	5 778	5 812	5 849	5 814	5 848
* weibliche Angestellte	"	4 145	4 282	4 198	4 217	4 269	4 344	4 299	4 344	4 399

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen¹⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	134	156	140	153	189	133	192	129	143
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	91	103	93	115	134	79	116	61	96
* umbauter Raum	1000 m ³	235	285	258	204	280	282	351	247	236
* Wohnfläche	1000 m ²	45,0	53,2	46,0	38,2	54,3	52,4	68,7	47,9	46,2
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	139,8	158,9	148,3	118,1	175,9	168,7	207,7	150,9	146,0
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	25	24	28	14	21	29	24	17	20
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	7	6	5	2	4	11	2	6	4
* umbauter Raum	1000 m ³	350	207	204	36	79	297	67	99	148
* Nutzfläche	1000 m ²	63,0	39,5	39,7	7,2	14,3	55,7	13,7	20,2	30,1
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	129,0	106,1	95,7	19,5	30,6	142,4	34,2	58,8	69,1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	848	878	845	697	848	815	1 103	963	663
* Wohnräume insgesamt	"	3 028	3 124	2 980	2 195	3 082	2 992	4 220	3 519	2 451
Baufertigstellungen¹⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	115	98	91	63	87	99	137	119
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	658	717	602	439	669	1 284	714	737	574
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	30	20	16	14	15	18	21	41	20
umbauter Raum	1000 m ³	494	204	211	89	132	129	495	451	190
Nutzfläche	1000 m ²	87,8	39,7	27,6	18,0	25,7	25,6	100,5	62,1	35,8
Preisindizes für Bauwerke²⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	110,3	113,6	-	113,5	-	-	-	117,2	-
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	110,4	113,8	-	113,7	-	-	-	117,4	-
Mehrfamiliengebäude	"	110,3	113,5	-	113,4	-	-	-	117,0	-
Bürogebäude	"	109,6	112,6	-	112,5	-	-	-	116,3	-

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ¹⁾ insgesamt	t	3 009	2 674	2 625	2 399	2 213	2 354	2 808	2 611	1 957
darunter * Rinder	"	1 321	1 276	1 131	1 094	928	1 311	1 491	1 434	889
* Kälber	"	265	341	512	386	369	205	279	269	236
* Schweine	"	1 421	1 055	977	937	915	838	1 034	907	831
Erzeugte Kuhmilch	t	763	824	886	806	783	774	824	...	...
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,1	93,6	96,7	96,8	95,4	95,1	96,5	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	16,0	16,1	16,4	15,4	15,4	15,9	...	...
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe²⁾³⁾										
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	126 589	119 799	119 365	119 073	118 646	...	...	...	...
* darunter Arbeiter ⁵⁾	"	63 645	58 940	58 560	58 405	58 399	...	...	...	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	8 038	7 778	7 656	7 977	7 426	...	...	...	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	277	269	292	275	255	...	...	...	...
* Bruttogehaltsumme	"	442	439	452	460	409	...	...	...	...
* Gesamtumsatz ⁶⁾	"	8 176	8 227	7 960	8 505	8 010	...	...	...	...
* darunter Auslandsumsatz	"	1 022	1 079	999	1 192	955	...	...	...	...
Auftragseingang (nominal)										
Insgesamt	1977 \cong 100	150,6	157,2	139,4	186,1	149,5	...	...	...	...
Inland	"	128,9	126,0	121,3	161,3	118,5	...	...	...	...
Ausland	"	227,5	268,3	203,7	274,2	259,7	...	...	...	...
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	154,1	157,5	156,6	172,2	150,5	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	154,6	163,4	138,8	204,2	150,2	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	114,7	116,3	94,6	108,8	142,1	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁷⁾	163	163	108	120	112	95	75	79	27
* Stromverbrauch	"	1 072	1 055	993	967	948	1 021	992	955	927
Gasverbrauch	"	2 402	2 410	1 489	1 355	1 063	2 497	1 691	1 413	950
Bauhauptgewerbe⁸⁾										
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	22 231	22 141	22 378	22 205	22 334	21 237	21 194	21 089	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	16 603	16 445	16 666	16 539	16 647	15 599	15 588	15 472	...
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	2 133	2 169	2 304	2 489	2 256	1 947	2 238	2 160	...
davon für * Wohnungsbau	"	492	557	594	625	547	515	575	524	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	1 008	966	1 017	1 110	994	826	963	966	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	633	646	693	754	715	606	700	670	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	76	78	78	79	77	67	77	77	...
* Bruttogehaltsumme	"	30	31	30	29	32	30	32	32	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	429	440	418	431	468	367	398	463	...
davon * Wohnungsbau	"	86	100	86	85	114	85	90	118	...
* gewerblicher und industrieller Bau	"	231	216	214	217	216	179	187	216	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	"	112	123	117	129	138	103	121	128	...
* Auftragseingang ³⁾ insgesamt	1980 \cong 100	134,2	129,9	168,7	160,8	146,7	247,5	124,7	156,3	...
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	9 770	10 132	9 874	9 942	9 967	10 310	10 253	10 308	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	7 659	7 893	7 693	7 666	7 776	8 040	7 895	7 984	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 079	1 115	1 073	1 142	1 056	1 103	1 162	1 229	...
Bruttolohnsumme	Mio. DM	33	34	33	34	32	31	36	41	...
Bruttogehaltsumme	"	12	14	13	15	13	13	14	15	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz	"	138	139	120	138	130	115	157	148	...

1) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 2) einschließlich Bergbau. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. - 7) 1 Mio. kWh = 3600 Gigajoule. - 8) nach der Totalerhebung hochgerechnet.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	986	1 102	1 004	1 240	962	1 072	1 174	968	1 683
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	177	179	219	154	145	200	174	179
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	823	924	825	1 020	809	928	975	794	1 504
davon * Rohstoffe	"	6	8	6	5	5	14	9	10	14
* Halbwaren	"	114	162	142	150	127	151	195	114	115
* Fertigwaren	"	702	754	677	865	676	763	770	669	1 375
davon * Vorerzeugnisse	"	83	98	92	108	84	73	148	103	117
* Enderzeugnisse	"	619	655	584	757	593	690	622	566	1 258
in europäische Länder	"	660	752	712	886	663	784	863	668	1 376
* darunter in EU-Länder	"	432	514	544	716	522	549	596	501	541
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	3 934	4 013	3 868	4 168	3 870	3 540	4 129	3 998	3 233
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	754	839	662	876	738	729	789	813	702
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 179	3 174	3 206	3 292	3 132	2 811	3 339	3 184	2 531
davon * Rohstoffe	"	208	242	211	281	216	188	204	214	223
* Halbwaren	"	297	274	241	291	235	231	179	323	204
* Fertigwaren	"	2 674	2 659	2 754	2 720	2 681	2 392	2 956	2 647	2 104
davon * Vorerzeugnisse	"	304	305	282	310	253	301	355	376	302
* Enderzeugnisse	"	2 370	2 354	2 472	2 410	2 428	2 091	2 601	2 271	1 802
aus europäischen Ländern	"	2 030	1 988	1 990	1 949	2 115	1 721	1 980	1 924	1 571
* darunter aus EU-Ländern	"	1 511	1 461	1 692	1 579	1 841	1 388	1 675	1 485	1 233
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁴⁾										
Ausfuhr	"	2 668	3 292	2 980	3 531	3 789	3 476	3 062	3 729	...
davon in europäische Länder	"	1 908	2 467	2 283	2 705	2 710	2 660	2 316	2 952	...
darunter in EU-Länder	"	1 365	1 884	1 875	2 298	2 158	2 212	1 806	2 563	...
in außereuropäische Länder	"	760	825	697	826	1 079	816	746	777	...
Einfuhr	"	4 512	4 889	4 374	5 279	5 730	4 480	5 034	5 639	...
davon aus europäischen Ländern	"	2 714	3 027	2 836	3 253	3 598	2 760	2 985	3 668	...
darunter aus EU-Ländern	"	2 044	2 366	2 411	2 809	3 068	2 403	2 584	3 147	...
aus außereuropäischen Ländern	"	1 799	1 862	1 538	2 026	2 132	1 720	2 049	1 971	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 ≙ 100	103,2	99,5	99,5	99,9	99,8	...	...	...	...
Umsatz insgesamt	"	94,8	99,0	89,7	107,1	r 90,8	...	...	...	...
davon Binnengroßhandel	"	104,6	109,3	99,3	120,9	r 101,4	...	...	...	...
Außenhandel	"	86,2	89,9	81,2	95,0	r 81,5	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	104,3	101,6	101,0	101,5	102,4	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	134,1	132,0	121,5	146,3	r 125,0	...	...	...	...
darunter Warenhäuser	"	116,5	109,6	102,4	110,2	94,1	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1986 ≙ 100	123,2	118,8	116,2	118,5	120,1	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	147,9	143,8	126,6	146,8	r 145,6	...	...	...	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	163,5	163,9	147,2	176,3	r 160,9	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	"	143,2	137,3	119,5	137,6	r 141,1	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵⁾										
* Gästeankünfte	1000	178	182	141	186	178	139	149	190	193
darunter * von Auslandsgästen	"	42	40	28	39	40	27	29	39	42
* Gästeübernachtungen	"	330	343	266	347	340	250	269	352	363
darunter von Auslandsgästen	"	80	79	56	76	78	51	58	75	80

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 5) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 003	1 016	1 028	1 037	996	s 1 067	s 1 148	s 1 121	s 1 067
Güterverkehr über See	1000 t	5 481	5 703	5 504	6 045	5 946	p 5 683	p 6 687	p 5 614	p 6 098
davon Empfang	"	3 487	3 483	3 449	3 771	3 729	p 3 533	p 4 332	p 3 461	p 3 792
darunter Sack- und Stückgut	"	1 325	1 470	1 504	1 505	1 441	p 1 488	p 1 568	p 1 437	p 1 523
Versand	"	1 994	2 220	2 055	2 273	2 217	p 2 150	p 2 355	p 2 153	p 2 306
darunter Sack- und Stückgut	"	1 403	1 487	1 478	1 425	1 515	p 1 470	p 1 554	p 1 512	p 1 504
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	207 178	227 143	231 470	218 993	229 717	232 635	239 501	228 915	247 530
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	22 106	1 959	1 992	1 912	1 961	2 407	2 509	2 399	2 502
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	324	385	454	374	302	307	p 369	458	...
* Güterversand	"	360	419	431	516	413	438	p 495	460	...
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 664	9 530	9 935	10 021	9 837	p 9 641	p 10 846	p 10 627	p 10 521
Fluggäste	"	603 441	630 383	660 112	645 679	692 007	p 683 959	p 729 106	p 741 866	p 771 098
Fracht	t	2 858	2 968	2 785	3 047	2 823	p 3 104	p 2 916	p 3 071	p 3 087
Luftpost	"	1 900	1 863	1 678	1 678	1 683	p 1 728	p 1 769	p 1 846	p 1 768
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 195	28 568	29 146	27 815	26 359	27 363	28 903	...	...
Busse (ohne private)	"	21 662	21 925	22 405	21 302	20 272	r 21 122	22 178	...	...
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 770	5 984	6 737	6 498	5 886	6 148	6 922	7 000	p 5 259
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 083	5 195	5 639	5 605	5 134	5 314	5 953	5 981	p 4 632
* Lastkraftwagen	"	332	458	526	416	330	314	420	570	p 275
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 749	4 545	4 452	4 840	4 161	p 3 227	p 3 351	p 3 539	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	764	778	835	933	824	p 716	p 886	p 927	...
* Getötete Personen	"	6	5	5	3	3	p 3	p 5	p 7	...
* Verletzte Personen	"	997	1 012	1 111	1 177	1 074	p 969	p 1 111	p 1 191	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	64	53	49	74	37	64	r 47	58
darunter * Unternehmen	"	40	47	35	28	64	29	49	r 35	50
* übrige Gemeinschuldner	"	15	17	18	21	10	8	15	12	8
* Beantragte Konkurse	"	54	64	53	49	74	37	64	r 47	49
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	39	46	43	33	55	26	45	r 34	33
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁷⁾										
Luftdruck ⁸⁾	hPa	1 016,0	1 014,3	1 014,2	1 016,6	1 018,3	1 014,9	1 016,2	1 015,9	1 015,9
Lufttemperatur	°C	9,3	10,5	13,4	15,6	22,9	8,9	12,9	15,5	20,8
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	69	71	57	71	66	74	67
Wind ⁹⁾	Stärke	3	4	3	3	3	3	3	3	3
Bewölkung ¹⁰⁾	Grad	5,6	5,5	4,9	5,4	3,6	5,9	5,1	5,0	4,1
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	125,2	143,7	218,1	219,9	337,3	177,1	224,9	196,5	302,1
Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾	Anzahl	17	17	14	18	4	15	14	14	9
Niederschlagshöhe	mm	75,0	76,2	70,4	69,7	15,1	49,1	47,6	52,2	37,2

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. – 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. – 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. – 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). – 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseld- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	3. Vj. 94	1 705,1	3 476,6	550,4	476,7	572,9	655,2	526,6	964,3	485,0	1 248,3	497,6	590,5
		2. Vj. 94	1 703,8	3 477,9	551,0	477,6	573,1	656,2	526,4	963,3	487,7	1 251,1	498,2	592,0
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	3. Vj. 94	14,5	11,6	12,7	2,8	.	27,2	.	.	3,1	.	.	24,6
		2. Vj. 94	14,4	11,5	12,7	2,6	.	27,1	.	.	3,0	.	.	24,5
Lebendgeborene	Anzahl	3. Vj. 94	4 197	7 425	1 319	630	1 426	1 563	1 421	2 652	618	3 083	1 190	1 429
		2. Vj. 94	4 132	7 087	1 241	613	1 360	1 604	1 309	2 504	601	3 051	1 163	1 478
darunter ausländisch	%	3. Vj. 94	18,4	20,4	15,6	3,2	21,6	36,0	20,8	25,9	4,9	26,8	...	31,3
		2. Vj. 94	20,0	23,1	17,5	4,2	23,1	35,8	19,4	26,1	4,2	25,0	24,5	31,1
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 94	5 213	10 535	1 587	1 279	1 705	1 885	1 596	2 680	1 571	2 946	1 523	1 397
		2. Vj. 94	4 697	9 620	1 572	1 305	1 693	1 718	1 505	2 373	1 476	2 948	1 409	1 437
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 94	- 1 016	- 3 110	- 268	- 649	- 279	- 322	- 175	- 28	- 953	+ 137	- 333	+ 32
		2. Vj. 94	- 565	- 2 533	- 331	- 692	- 333	- 114	- 196	+ 131	- 875	+ 103	- 246	+ 41
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	- 0,6	- 0,9	- 0,5	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 2,0	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1
		2. Vj. 94	- 0,3	- 0,7	- 0,6	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 1,8	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1
Zuzüge	Anzahl	3. Vj. 94	20 883	31 622	5 700	4 474	4 093	12 821	8 145	5 536	3 222	21 645	8 249	10 793
		2. Vj. 94	17 073	26 162	5 209	3 310	6 416	10 740	8 351	9 479	2 951	17 568	7 349	8 703
Fortzüge	Anzahl	3. Vj. 94	18 560	29 852	5 997	4 673	3 955	13 480	7 759	4 481	4 891	24 599	8 554	12 348
		2. Vj. 94	16 248	24 469	4 682	3 395	6 771	12 115	6 360	8 484	3 925	19 765	6 709	10 049
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	3. Vj. 94	+ 2 323	+ 1 770	- 297	- 199	+ 138	- 659	+ 386	+ 1 055	- 1 669	- 2 954	- 305	- 1 555
		2. Vj. 94	+ 825	+ 1 693	+ 527	- 85	- 355	- 1 375	+ 1 991	+ 995	- 974	- 2 197	+ 640	- 1 346
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	+ 1,4	+ 0,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 1,0	+ 0,7	+ 1,1	- 3,4	- 2,4	- 0,6	- 2,6
		2. Vj. 94	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2	- 0,6	- 2,1	+ 3,8	+ 1,0	- 2,0	- 1,8	+ 1,3	- 2,3
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	3. Vj. 94	+ 1 307	- 1 340	- 565	- 848	- 141	- 981	+ 211	+ 1 027	- 2 622	- 2 817	- 638	- 1 523
		2. Vj. 94	+ 260	- 840	+ 196	- 777	- 688	- 1 489	+ 1 795	+ 1 126	- 1 849	- 2 094	+ 394	- 1 305
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	+ 0,8	- 0,4	- 1,0	- 1,8	- 0,2	- 1,5	+ 0,4	+ 1,1	- 5,4	- 2,3	- 1,3	- 2,6
		2. Vj. 94	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 1,6	- 1,2	- 2,3	+ 3,4	+ 1,2	- 3,8	- 1,7	+ 0,8	- 2,2
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 94	33 310	82 054	11 538	7 982	10 499	12 819	11 735	18 474	.	30 455	10 423	12 481
		2. Vj. 94	31 602	77 355	7 025	.	10 722	11 486	11 758	17 555	.	29 818	9 459	12 490
	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	19,5	23,6	21,0	16,7	18,3	19,6	22,3	19,2	.	24,4	20,9	21,1
2. Vj. 94	18,5	22,2	12,8	.	18,7	17,5	22,4	18,2	.	.	23,8	19,0	21,1	
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	3. Vj. 94	776,2	1 294,4	250,8	.	350,8	475,8	294,7	436,2	.	672,3	280,1	357,7
		2. Vj. 94	771,1	1 290,4	248,4	178,4	348,0	474,0	292,8	431,9	164,0	669,4	277,8	356,1
davon Männer	"	3. Vj. 94	428,9	674,6	148,2	.	...	277,6	164,9	...	.	365,6	157,7	...
		2. Vj. 94	426,8	672,2	147,0	94,3	197,4	277,4	164,0	249,6	83,4	364,5	157,0	204,7
Frauen	"	3. Vj. 94	347,3	619,8	102,6	.	...	198,2	129,8	...	.	306,7	122,5	...
		2. Vj. 94	344,3	618,2	101,4	84,1	150,7	196,6	128,8	182,3	80,6	304,9	120,8	151,4
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3. Vj. 94	70 282	202 594	29 710	25 521	30 844	42 575	45 547	54 483	32 219	52 989	24 981	22 855
		2. Vj. 94	69 222	206 144	29 753	26 770	30 944	42 061	45 154	55 238	35 814	52 635	25 036	22 802
und zwar Männer	"	3. Vj. 94	42 938	106 809	17 490	9 743	18 921	25 744	26 855	33 863	10 959	30 223	13 715	14 207
		2. Vj. 94	42 668	109 858	17 686	10 423	19 188	25 721	26 971	34 782	12 499	30 643	13 936	14 481
Frauen	"	3. Vj. 94	27 344	95 785	12 220	15 778	11 923	16 831	18 692	20 620	21 260	22 766	11 266	8 648
		2. Vj. 94	26 554	96 286	12 067	16 347	11 756	16 340	18 183	20 456	23 315	21 992	11 100	8 321
Ausländer und Ausländerinnen	"	3. Vj. 94	12 651	30 823	4 366	396	6 959	13 280	9 227	14 236	454	14 183	6 215	9 092
		2. Vj. 94	12 542	30 834	4 433	423	6 856	13 280	9 295	14 320	466	14 722	6 286	9 203
Arbeitslosenquote	%	2. Vj. 95	10,5	...	12,7	...	12,1	9,6	13,8	13,2	...	6,3	9,6	8,7
		3. Vj. 94	9,6	...	12,5	11,4	11,6	7,5	12,3	12,9	11,6	5,6	9,2	8,4
		2. Vj. 94	9,5	12,9	12,5	12,0	11,6	7,4	12,2	13,1	12,9	5,6	9,3	8,4
Offene Stellen	Anzahl	3. Vj. 94	5 124	13 479	1 589	2 390	2 240	5 575	2 026	3 871	3 603	9 831	2 487	3 520
		2. Vj. 94	4 391	10 570	1 098	1 736	2 265	4 860	2 108	3 566	3 009	9 759	2 280	2 737
Kurzarbeiter	"	3. Vj. 94	2 595	3 932	2 940	1 900	859	1 187	353	1 238	.	2 669	1 677	711
		2. Vj. 94	3 328	6 694	3 505	3 368	4 798	4 933	1 206	2 061	5 602	12 212	2 246	2 644

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)¹⁾														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	3. Vj. 94	119 226	167 527	63 886	20 237	54 687	80 371	58 936	74 362	14 923	139 623	73 671	89 790
		2. Vj. 94	119 071	172 362	64 207	20 470	55 445	81 652	59 130	74 702	14 970	139 465	74 065	91 615
je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	2. Vj. 94	70	48	116	42	95	123	112	77	31	112	148	152
		2. Vj. 94	70	50	117	43	97	124	113	78	31	111	149	155
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	3. Vj. 94	2 004	2 404	1 015	207	950	1 459	947	1 394	170	2 742	1 138	1 695
		2. Vj. 94	2 152	2 504	1 074	203	1 010	1 608	943	1 381	154	2 808	1 127	1 848
1000 DM je Beschäftigte/n	3. Vj. 94	2. Vj. 94	16,8	14,1	15,8	10,2	17,3	18,0	16,0	18,7	11,4	19,7	15,4	18,7
		2. Vj. 94	18,0	14,4	16,6	9,9	18,1	19,5	15,8	18,4	10,3	19,9	15,2	20,0
Umsatz aus Eigenerzeugung ³⁾	Mio. DM	3. Vj. 94	11 722	14 420	6 408	1 063	4 072	4 116	3 619	6 954	526	14 814	3 845	5 237
		2. Vj. 94	11 104	14 355	6 454	983	4 631	3 937	3 774	7 285	439	12 521	3 880	5 472
Gesamtumsatz ³⁾	"	3. Vj. 94	25 312	15 219	6 737	1 130	4 743	6 227	4 048	7 735	558	16 776	4 256	6 287
		2. Vj. 94	24 155	15 224	6 914	1 067	5 306	6 160	4 167	8 086	465	14 374	4 269	6 522
darunter Auslands- umsatz ³⁾	"	3. Vj. 94	3 170	2 119	3 195	77	1 240	1 767	1 267	2 073	23	7 136	985	1 792
		2. Vj. 94	3 198	2 029	3 000	66	1 504	1 864	1 314	2 389	34	6 463	1 074	2 025
Gesamtumsatz ³⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	3. Vj. 94	14,9	4,4	12,2	2,4	8,3	9,5	7,7	8,0	1,1	13,4	8,5	10,6
		2. Vj. 94	14,2	4,4	12,6	2,2	9,3	9,4	7,9	8,4	1,0	11,5	8,6	11,0
1000 DM je Beschäftigte/n	3. Vj. 94	2. Vj. 94	212,4	89,6	105,2	55,5	86,1	76,9	68,6	103,8	37,3	120,2	57,6	69,3
		2. Vj. 94	201,5	87,4	106,8	51,8	95,2	74,7	70,0	107,5	30,9	101,9	57,5	70,5
Bauhauptgewerbe¹⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	3. Vj. 94	22 654	49 581	7 285	10 978	8 847	12 225	6 155	9 617	11 442	23 856	8 609	9 791
		2. Vj. 94	22 205	48 506	7 173	10 202	8 806	12 179	5 962	9 435	11 004	23 612	8 585	9 605
Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mio. DM	3. Vj. 94	1 417	2 800	123	519	535	605	352	500	635	3 414	1 001	593
		2. Vj. 94	1 251	2 460	127	492	486	509	354	484	523	2 016	628	483
Fertiggestellte Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	3. Vj. 94	1 717	1 397	271	1 710	615	523	1 051	381	47	1 391	372	...
		2. Vj. 94	1 710	1 585	626	1 272	204	416	.	547	22	1 225	386	449
je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	2. Vj. 94	1,0	0,4	0,5	3,6	1,1	0,8	2,0	0,4	0,1	1,1	0,7	...
		2. Vj. 94	1,0	0,5	1,1	2,7	0,4	0,6	.	0,6	0,0	1,0	0,8	0,8
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	3. Vj. 94	597,9	837,5	127,8	163,5	249,0	488,4	146,3	341,3	92,3	859,3	203,6	149,5
		2. Vj. 94	568,3	854,2	126,8	182,5	257,5	449,1	153,3	329,1	97,0	764,4	220,9	162,3
Übernachtungen	"	3. Vj. 94	1 140,3	2 063,6	254,4	350,9	490,3	881,4	260,6	625,8	219,9	1 711,0	353,2	305,2
		2. Vj. 94	1 088,6	2 030,6	252,8	395,3	503,6	827,5	279,5	584,5	220,2	1 522,8	405,5	317,2
darunter von ausländischen Gästen	"	3. Vj. 94	280,3	629,4	61,9	47,0	191,0	539,0	67,5	257,8	40,8	816,1	97,7	95,8
		2. Vj. 94	245,1	481,0	61,1	37,3	200,3	480,5	77,2	180,9	34,0	623,0	90,6	95,6
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	3. Vj. 94	669	593	462	735	856	1 344	495	649	452	1 369	709	516
		2. Vj. 94	639	584	459	827	878	1 260	532	607	451	1 216	814	535
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	3. Vj. 94	16 526	24 845	4 973	3 495	7 138	8 653	4 728	12 410	...	25 408	4 936	8 317
		2. Vj. 94	19 451	30 530	6 293	7 747	8 497	10 965	6 016	14 877	7 993	...	...	11 815
darunter Pkw ⁵⁾	"	3. Vj. 94	13 951	21 393	4 250	3 038	6 378	7 372	3 309	10 664	...	22 848	4 249	.
		2. Vj. 94	16 542	25 403	5 441	6 574	7 571	9 320	5 040	13 039	...	24 664	...	.
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁶⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 94	470	364	95	26	212	391	396	202	32	460	118	141
		2. Vj. 94	413	697	112	51	206	335	133	298	47	364	108	172
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM pro Kopf der Bevölkerung	3. Vj. 94	276	105	172	55	370	597	752	209	65	368	236	239
		2. Vj. 94	242	200	203	107	359	510	254	310	97	290	216	290
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 94	331	442	85	25	104	118	166	154	26	255	78	102
		2. Vj. 94	370	465	81	26	118	135	84	175	27	279	85	111
DM pro Kopf der Bevölkerung	3. Vj. 94	2. Vj. 94	194	127	154	52	181	180	315	160	53	204	156	172
		2. Vj. 94	217	134	147	55	206	205	159	182	56	223	171	188

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) am Ende des Berichtszeitraumes. - 3) ohne Mehrwertsteuer. - 4) alle Baumaßnahmen. - 5) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Im August 1995 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:

- Bevölkerungsentwicklung Januar 1995
- Bevölkerungsstand und -entwicklung in den Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten, Stadt- und Ortsteilen 1994

Produzierendes Gewerbe:

- Ausbaugewerbe Mai 1995
- Das Handwerk im 1. Vierteljahr 1995

Bautätigkeit, Wohnungswesen:

- Hochbautätigkeit im 2. Vierteljahr 1995

Handel und Gastgewerbe:

- Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993
- Unternehmen des Gastgewerbes in Hamburg 1993
- Ausfuhr des Landes Hamburg Januar bis März 1995 (Spezialhandel)
- Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 1. Vierteljahr 1995
- Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 1. Vierteljahr 1995
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Juni 1995

Verkehr:

- Straßenverkehrsunfälle Februar 1995
- Straßenverkehrsunfälle März 1995

Finanzen und Steuern:

- Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hamburg 1992

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1994 ist 250 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Ständesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM (zur Zeit vergriffen).

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schubert mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtreilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979

- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

